Malteser magazin

59. Jahrgang | www.malteser-magazin.de

1/15

Frau und Geld | 12
Zur Seligkeit | 13 / 31
Junges Gemüse | 15

Malteser
...weil Nähe zählt.

Prag – „Goldene Stadt“ an der Moldau

4-Sterne-Hotel mit besonderem Flair und geführte Besichtigungstouren

Die UNESCO hat das gesamte Zentrum von Prag zum Weltkulturerbe erklärt. Zu bestaunen gibt es einzigartige Bauwerke aus Romantik, Gotik und Barock, die durch die Jahrhunderte fast unverändert erhalten blieben.

Beherrscht wird das Stadtbild vom Hradschin, dem beeindruckenden Ensemble aus St. Veit-Dom, Königspalast, der Reitschule, den Weißen Türmen und der Prager Burg. Sie beherbergt prunkvolle Säle, unter anderem auch jenen, in dem sich im Jahr 1618 der 2. Prager Fenstersturz ereignete. Erleben Sie, wie spannend Geschichte sein kann, wenn sie am Original-Schauplatz von fachkundiger Reiseleitung näher gebracht wird. An der Nordmauer des Hradschin schlängelt sich das „Goldene Gässchen“ hinab, wo viele Kunsthandwerker ihr Domizil haben. Auch Spuren von Franz Kafka werden Ihnen hier begegnen.

Gleich unterhalb der Burg befinden sich die ehemaligen Adelspaläste. Von hier ist es nicht weit bis zur Karlsbrücke. Sie zählt zu den ältesten Steinbrücken Europas. Ihre Brüstung wird von einer Statuengalerie mit berühmten Heiligen gesäumt, darunter auch die des heiligen Nepomuk. Über die Brücke gelangen Sie schließlich zur Altstadt mit der Teynkriche, die mit ihren beiden markanten Türmen eines der Wahrzeichen Prags ist.

Markant ist auch die Hotelhalle des 4-Sterne-Dorint-Hotels, in dem Sie wohnen werden. Sie ähnelt einem großen Theater und ist als Hommage an Mozarts Oper „Don Giovanni“ gedacht, die 1787 in Prag uraufgeführt wurde.

Kultur, Kulinarisches, Historisches – das Angebot der tschechischen Hauptstadt ist vielfältig.

Informieren & anmelden

Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Reiseziel: **Prag**

Termin: **15.10. bis 19.10.2015**

Reisepreis im DZ* p. P.: EUR **599,-**

Einzelzimmer-Zuschlag: EUR **120,-**

(*= pro Person im Doppelzimmer bei Zweierbelegung)

Reiserücktrittskosten-Versicherung pro Person: EUR **25,-**

Grundpreis mit Flügen ab/bis München.

Zuschlag für Flüge ab/bis **Düsseldorf** und **Frankfurt** pro Person: EUR **20,-**

Berlin-Tegel, Hamburg und **Stuttgart** pro Person: EUR **30,-**

Hannover, Münster-Osnabrück und **Paderborn** pro Person: EUR **40,-**

Veranstalter der Reise ist: Terramundi Travel & Incentive GmbH

Terramundi ist insolvenzversichert bei ZURICH.

Einfach weitere Informationen anfordern oder gleich Platz sichern! Bitte ausfüllen und per Post oder Fax an Terramundi, Im Wauert 14, 46286 Dorsten, Fax (0 23 69) 9 19 62 33 senden.

Name, Vorname (bei Anmeldung Rechnungsanschrift):

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH. Mit Erhalt der Reisebestätigung und des Sicherungsscheins ist eine Anzahlung von 10 % des Reisepreises fällig; der Restbetrag 3 Wochen vor Anreise.

Datum, Unterschrift

☐ Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **Prag-Reise**.

☐ JA, ich möchte mit folgenden Personen an der **Prag-Reise** teilnehmen.

Name, Vorname Anmeldende/r (wie im Ausweisdokument angegeben):

Name, Vorname Mitreisende/r (wie im Ausweisdokument angegeben):

gewünschter Flughafen (je nach Verfügbarkeit):

Gewünschte Leistungen

Bitte ankreuzen: DZ=Doppelzimmer bei Zweierbelegung, EZ=Einzelzimmer und RV=Reiserücktrittskosten-Versicherung

Teilnehmer 1 ☐DZ ☐EZ ☐RV

Teilnehmer 2 ☐DZ ☐EZ ☐RV

Editorial

Edmund Baur

Liebe Malteser,

in diesem Malteser Magazin geht es im Schwerpunkt um „Verwaltung" – ein wichtiges Thema! Als Malteser wollen wir Menschen helfen, die unsere Hilfe brauchen. Das ist manchmal gar nicht so einfach. So sehe ich immer wieder mit großer Freude, wie Ehren- und Hauptamtliche vor Ort mit viel Kreativität und Herzblut Mittel und Wege finden, trotz widriger Umstände Bedürftigen Hilfe zukommen zu lassen. Dabei geht es uns um Menschlichkeit, um die Würde des anderen und um Nächstenliebe – und nicht um Kästchen und Häkchen in irgendwelchen Formularen. Die empfinden wir eher als Hindernis – und das manchmal vielleicht auch zu Recht.

Wer uns unterstützt – als Förderer, Spender, Unternehmen – möchte nicht Verwaltungsstrukturen aufbauen, sondern mit unserer Hilfe anderen Menschen Gutes tun. Dass das nicht ohne eine gut organisierte, schlanke Verwaltung geht, ist den meisten klar. Zudem haben wir an vielen Stellen externe Vorgaben zu erfüllen, ob wir sie nun alle für sinnvoll halten oder nicht. Wer etwa ein Spendensiegel für unabdingbar hält, muss auch wissen, dass solche Zertifikate allein schon durch Wirtschaftsprüfer und Testate eine Menge Geld kosten.

Verwaltung ist kein Selbstzweck, sondern Unterstützung – eine Dienstleistung, die sich nach den Bedürfnissen der Aktiven zu richten hat. Und es steckt auch viel Nützliches in den Vorgaben und Formularen, die uns manchmal plagen. Sie schaffen Einheitlichkeit, sorgen dafür, dass nicht überall das Rad neu erfunden werden muss, und machen vieles einfacher. Ein sinnvolles Formular hilft mir, meinen Wunsch oder Antrag leichter zu präzisieren. Das mag erst einmal lästig sein, kann aber hinterher viel Kommunikationsaufwand und Missverständnisse ersparen.

Verwaltung als Dienstleistung – da gehört für mich auch Verständlichkeit dazu. Also liebe Verwaltungsleute: Verschont uns mit Abkürzungen und – meist „denglischen" – Fachbegriffen. Sagt uns, was ihr wollt, so, dass wir es auf Anhieb und ohne nachzuschlagen verstehen können!

Und für noch etwas möchte ich plädieren. „Wo Führung fehlt, übernimmt die Verwaltung das Kommando" – ein Prinzip, welches nicht nur auf die Malteser zutrifft. Lassen wir uns deshalb die Führung nicht aus der Hand nehmen, und setzen wir die Verwaltung richtig ein. Jeden Tag begegnen mir viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Verwaltungsebenen, die da gerne von Herzen mitmachen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass wir in unserem Dienst am Nächsten weiter wachsen – nicht trotz, sondern wegen einer guten und hilfreichen Verwaltung, die dazu gehört, wenn Malteser Menschen helfen.

Edmund Baur
Vizepräsident des Malteser Hilfsdienstes

Inhalt

Editorial 3

Verwaltung? Hilft! 5-11

5 | Johannes von der Haar kennt Verwaltungsarbeit von vielen Seiten
6 | SoCura baut bürokratische Hürden im IT-Service ab
7 | Verwaltung leicht gemacht: Angebote der Malteser Akademie
| Personalverwaltung: Wenn es läuft, merkt es keiner
8 | Mitglieder- und Spenderservice: „Das ist echte Malteser Arbeit!“
10 | Der Lauf einer Rechnung: Was vor und hinter den Kulissen so alles passiert

Kaleidoskop 9, 22, 30-32, 34

9 | Die Malteser Zahl **22** | Bilderrätsel **30** | inTUITIOn | Mein … Dresden
31 | Fragen Sie Doktor Maltus | Sammlerecke | Preisrätsel **32** | Malteser in den Medien
34 | Der Schlusspunkt: „Hut ab“ – Dank für Auslands-Rückholung

Malteser Menschen 12

12 | Das Porträt: Verena Hölken

Aus der Malteser Welt 13-15, 24-26, 35

13 | Seligsprechungsverfahren für Fra‘ Andrew Bertie eröffnet **14** | Franz Müntefering: Ärztlich assistierten Suizid nicht zulassen **15** | Junior-Demenzbegleiter: „Junges Gemüse“ trifft „Altes Eisen“
24 | Zeugnis der Ursprünge: Mittelalterliches Ordenssiegel in Ehreshoven
25 | Jahresthema 2015: „Als Bild Gottes schuf er Dich!“ **26** | Malteser Klinik von Weckbecker feiert Jubiläum
35 | Spurensuche: Die Malteser Ausstellung zum Turiner Grabtuch

Aus den Regionen 16-18

Malteser *regional*

Service 19

Seminarangebote der Malteser Akademie

Nachrichten 20-22

20 | Israel-Pilgerfahrt des Geistlichen Zentrums | Station Silvia jetzt auch in Flensburg | Sanitätsdienst 2015 in Medjugorje | Termine Diözesanversammlungen **21** | Sicherheitsvorsorge für Senioren: Kooperation mit Polizei im Emsland | Demenztreff „Casa Malta“ in Hamburg eröffnet | Klinikbegleiter der Mainzer Malteser für Menschen mit Demenz | Staatssekretärin Fischbach besucht Station Silvia im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis **22** | Mitglieder jetzt ganz bequem mit dem Smartphone werben | Malteser Koch in TV-Show | Werbe-Team als Lebensretter

Malteser weltweit 23

Danke! 27-29

27 | Monika Willich: „Persönliche Gespräche sind wichtig“
28 | Besondere Spenden für die Malteser

Meine Meinung 33

Mittel zum Zweck

Kontakt 34

Malteser Dienstleistungen für Sie | Impressum

14 | **Kontra assistierten Suizid**
Hospiz-Praktikerkolloquium

16 | **Beispielhafte Integration**
Asylbewerber als Sanitäter

26 | **60 Jahre**
Klinik von Weckbecker

Fotos: Margarete Hartbecke

Johannes von der Haar mit den Fahrzeugpapieren, …

… beim Kontrollieren von Fahrzeug-Mängellisten, …

… mit den gelben Fahrzeug-Ordnern …

Für jedes Fahrzeug ein gelber Ordner

Johannes von der Haar kennt Verwaltungsarbeit von vielen Seiten

Johannes von der Haar ist Ortsbeauftragter der Malteser in Alfhausen, Kreisbeauftragter für Osnabrück sowie stellvertretender Diözesanleiter der Malteser im Bistum Osnabrück – und kennt Verwaltung aus ganz verschiedenen Blickwinkeln. Denn nach

… und beim Sondieren von Katalogen für Büro-Material

40 Jahren ehrenamtlichen Malteser Daseins, davon die letzten 27 Jahren als Ortsbeauftragter, und gerade in den Vorruhestand eingetreten, hatte ihn Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer Ludwig Unnerstall gebeten, für das Jahr 2014 zusätzlich als hauptamtlicher Geschäftsführer die sozialunternehmerischen Alfhausener und Hunteburger Dienste in die Malteser Hilfsdienst gGmbH zu überführen.

„Undurchsichtig, wenig produktiv, manchmal unnötig“, fällt dem gelernten Elektro-Installateur, der bis 2009 als Service-Techniker bei der Deutschen Telekom gearbeitet hat, spontan zum Stichwort „Verwaltung“ ein. Und wie für viele ist für Johannes von der Haar die Verwaltungsarbeit vor allem lästig. Zum Beispiel wenn er für die Abrechnung der Ausbildungskurse den Dozenten nachrennen muss, um alle Belege zusammenzubringen. Oder wenn jede Woche für jedes im Behindertenfahrdienst laufende Fahrzeug eine Checkliste von 30 Punkten, darunter das Ablaufdatum des Verbandkastens, abgehakt und ausgefüllt werden muss. Richtig ärgern kann er sich über die Vorschriften für Feiern und Präsente, die eine namentliche Nachweisliste fordern, wer was in welchem Wert erhalten hat – und das beispielsweise auch bei einem Grillabend der Gliederung.

50 Ehrenamtliche sind bei den Alfhausener Maltesern in Ausbildung, Hospizarbeit, Katastrophenschutz und Sanitätsdienst, Schulsanitätsdienst und Jugendarbeit sowie Besuchs- und Begleitungsdienst aktiv. Hinzu kommen 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Hausnotruf, Menüservice und Fahrdiensten, die hauptamtlich betrieben werden. Im Fahrdienst für Menschen mit Behinderung sind die Alfhausener besonders stark, und der hat es auch Johannes von der Haar besonders angetan.

„Der Fahrdienst mit dem Kontakt zu den Menschen ist mein Steckenpferd“, sagt er. Drei bis vier Fahrten pro Tag im Individualverkehr übernimmt er selbst. Die Verwaltung der 30 Fahrzeuge hat er fest im Griff, für jedes gibt es einen gelben Ordner, der den Lebenszyklus des Gefährts von Ankauf und Zulassung über Reparaturen und Wartungen bis zum Wiederverkauf mit allen Rechnungen dokumentiert. Aktuelle Aufgabe ist die Verwirklichung der Vorgaben zum Mindestlohn.

Wie kaum einer weiß Johannes von der Haar, dass Verwaltung auch helfen kann: „Ein Dienstplan-Tool für den Fahrdienst wäre prima“, sagt er. Es sollte die Arbeitszeitkonten von Fahrerinnen und Fahrern einschließlich der Stunden-Abrechnung direkt einbinden und die Rechnungsstellung an die individuellen und institutionellen Kunden unterstützen. Lob hat der 62-Jährige für die gebündelte EDV-Struktur der Malteser. „Hier bekomme ich alle Dokumente und Vorlagen, die ich brauche, und zwar immer in der aktuellen Version.“

Christoph Zeller

Foto: Christoph Zeller

Hier geht's zum Self-Service-Portal und zu anderen Hilfen für IT-Anwender: Marcus Plassmann zeigt auf die Kachel „IT-Service" im Startbildschirm der Malteser Cloud.

Für den mündigen Anwender

Mit hoher Malteser Affinität baut SoCura bürokratische Hürden im IT-Service ab

PCs, Bildschirme, Drucker, Notebooks, Tablets und Smartphones, E-Mail und Internet – ohne die digitale Informationstechnologie (IT) ginge auch bei den Maltesern gar nichts mehr. Rund 30.000 von ihnen betreut der IT-Bereich der Malteser Tochter SoCura GmbH deutschlandweit als Anwender. 17.000 Endgeräte stellt sie den Nutzern zur Verfügung und bearbeitet rund 60.000 Anfragen von ihnen pro Jahr.

Informationstechnologie bei den Maltesern*

- 950 betreute Standorte
- 30.000 Anwender
- 17.000 Endgeräte
- 12.000 Mobilfunk-Verträge (davon ca. 8.000 für Hausnotruf per Mobilfunk)
- 42.000 Anfragen oder Bestellungen im Jahr
- 26.000 Anrufe beim Service Desk im Jahr
- 9.000 Störungen im Jahr
- 2 bis 3 Sicherheitsvorfälle im Jahr
- 125.000.000 Megabyte Datenvolumen im Rechenzentrum (ohne Datensicherungen)
- 5,7 Millionen gedruckte DIN A4-Seiten pro Monat (als Stapel 570 Meter hoch und 28,5 Tonnen schwer)

* Zahlen der SoCura für alle deutschen Malteser Gesellschaften

Die Glastüren auf den Gängen in der vierten Etage des Kölner Bürogebäudes, in dem die Malteser Dienstleistungstochter SoCura ihren Sitz hat, tragen das achtspitzige Kreuz in Wappenform, die Namensschilder an den Büros das Malteser Logo, die Kaffeetassen ebenso, und Marcus Plassmann, der den Service Desk der SoCura leitet, hat seine berufliche Laufbahn nach dem Zivildienst bei den Maltesern in Vechta als Dienststellenleiter in Cloppenburg und IT-Verantwortlicher für den damaligen Bereich Niedersachsen-Bremen begonnen: Die Nähe zu den Maltesern ist Programm bei der SoCura.

„Dass jemand aufgebracht ist, wenn sein PC nicht funktioniert und er etwas Dringendes zu erledigen hat, ist ja verständlich. Aber trotzdem ist es äußerst selten, dass sich Anrufer im Ton vergreifen", berichtet Marcus Plassmann aus dem Alltag der Service Desk-Mannschaft. Sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen an vorderster Front die Anrufe und Anfragen bei Störungen, Bestellungen, Berechtigungsänderungen und vielem mehr entgegen. Was sie nicht selbst auf der Stelle lösen können, geben sie als Arbeitsauftrag in Ticket-Form an die Kolleginnen und Kollegen der zweiten Stufe („Second Level") weiter. Insgesamt 80 Fachleute sind es, die bei der SoCura fürs Funktionieren der Malteser IT sorgen.

Und gerade der IT-Service wird zunehmend kundenfreundlicher. So kann, wo früher umständlich Formulare gesucht, ausgefüllt und über den lokalen IT-Verantwortlichen weitergeleitet werden mussten, beispielsweise um einen neuen Anwender zu beantragen oder Zugriffsrechte zu erweitern, heute fast alles über das „Self-Service-Portal" direkt und online veranlasst werden. „Das macht es nicht nur für den Anwender wesentlich einfacher, sondern erspart auch uns das Erfassen der Formulare", freut sich Plassmann. Jedes abgeschickte Online-Formular löst einen hinterlegten Bearbeitungs-

prozess aus, der in vielen Fällen sogar ohne weiteres manuelles Zutun zum gewünschten Ziel führt. „Ohne das wären die heute 40.000 Service-Aufträge im Jahr, etwa zum Anlegen und Ändern von Anwendern oder Freischalten von Software, von unserem kleinen Team nicht zu bewältigen“, stellt der erfahrene IT-Experte fest, der die EDV der Malteser noch aus ihren Anfängen kennt.

9.000 Störungs-Anfragen im Jahr, also Meldungen der Anwender, dass etwas nicht funktioniert – ist das nicht Stress pur für die Kolleginnen und Kollegen, vor allem am Telefon? „Natürlich ist für jeden Anrufer erst einmal sein Problem das wichtigste auf der Welt“, berichtet Plassmann. „Aber in der Regel merken die Anwender sehr schnell, dass wir uns nach Kräften bemühen, ihnen zu helfen, und meist können wir das Problem ja umgehend beheben.“ Manchmal lachen auch beide Seiten gemeinsam, etwa wenn ein Anwender eine E-Mail vom Smartphone an den Service Desk schickt, deren Inhalt die Autokorrektur-Funktion so verunstaltet hat, dass erst ein Telefonat der Service-Leute mit ihm klären kann, worum es überhaupt geht.

Apropos Störungen umgehend beheben: Da lässt sich das SoCura-Team durchaus etwas einfallen. Plassmann: „Wenn es hilft, greifen wir auch zu ‚schmutzigen Lösungen‘, wie das in der IT-Sprache heißt.“ Beispielsweise wenn ein Drucker nicht funktioniert und der IT-Service sieht, dass drei Räume weiter ein anderer Drucker steht. „Dann schalten wir diesen Drucker für den Anwender vorübergehend frei, bis sein eigener es wieder tut.“ So einfach kann unbürokratische Hilfe sein. Und eigentlich ist das gar keine „schmutzige“, sondern eine waschechte Malteser Lösung – ganz nach dem Motto …weil Nähe zählt!

Christoph Zeller

Verwaltung leicht gemacht

Angebote der Malteser Akademie

- Office Management 1 – Büroorganisation und Zeitmanagement, 23.-24.9.2015
- Projektorganisation leicht gemacht – nützliche Werkzeuge aus dem Projektmanagement zur Unterstützung der Projektarbeit und für eigene kleine Projekte, 10.06.2015
- Personalwirtschaft und Personalmanagement für Dienststellen- und Diensteleiter, 06.-08.10.2015
- Gemeinnützigkeitsrecht und Ertragsteuern. Grundlagenseminar, Fachqualifizierung Steuerrecht Modul 1, 10.6.2015
- Umsatzsteuerrecht, Fachqualifizierung Steuerrecht Modul 2, 11.6.2015
- Lohnsteuer-/Reisekostenrecht, Fachqualifizierung Steuerrecht Modul 3, 12.11.2015
- ABC Rechnungswesen, Einführung in das OrgaHandbuch Rechnungswesen MHD, 13.-14.11.2015

Alle Veranstaltungen finden in der Malteser Kommende Ehreshoven statt.

Personalverwaltung: Wenn es läuft, merkt es keiner

Personalverwaltung ist fast wie Arbeit im Haushalt: Wenn alles glatt läuft, merkt es keiner. Wer weiß schon von den vielen Varianten in den Tarifverträgen bei den Maltesern, von den vier bis fünf Durchführungswegen der gleichen Tariferhöhung oder dass gerade Beschäftigte mit relativ geringen Wochenarbeitszeiten wie etwa Geringfügig oder Nebenberuflich Beschäftigte wesentlich verwaltungsintensiver sind als die Vollzeit- oder Teilzeit-Beschäftigten? Fast 19.000 Malteser hatte die Personalverwaltung allein im Hilfsdienst im Jahr 2014 zu betreuen. Wie sich diese Zahl zusammensetzt, erläutert die folgende Tabelle:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Malteser Hilfsdienst*

Vollzeit	2.561
Teilzeit	3.737
Geringfügig oder Kurzzeit-Beschäftigte	6.835
Auszubildende und Praktikanten/innen	523
Studenten/innen	288
Nebenberuflich Beschäftigte	4.031
Freiwilliges Soziales Jahr	345
Bundesfreiwilligendienst	678
Gesamt	18.998

* Zum 31.12.2014

„Das ist echte Malteser Arbeit!“

Mitglieder- und Spenderservice ist weit mehr als Verwaltung

Der Kontakt zu den Mitgliedern ist selten Routine: Cordula Lenz am Telefon

12 Diözesen mit 380.000 fördernden und ordentlichen Mitgliedern, etwa 40 Prozent aller Mitglieder, betreut der Mitglieder- und Spender-Service (MSS) der Malteser am Standort Köln. Was früher Mitgliederverwaltung hieß, ist heute eine umfassende Dienstleistung mit über 100.000 Mitgliederkontakten im Jahr allein am Standort Köln. Ein Drittel davon sind Telefongespräche. Aber nicht nur die haben es in sich. Das Malteser Magazin sprach mit Cordula Lenz, der stellvertretenden Leiterin des gut zehn Kräfte umfassenden MSS-Teams Köln.

Malteser Magazin: Ein Drittel der Mitglieder wendet sich telefonisch an Sie. Was war ihr letztes besonderes Erlebnis dabei?
Cordula Lenz: Jetzt gerade an Weiberfastnacht. Wir als kölsche Mädchen sind da ein wenig karnevalistisch drauf, und ich melde mich fröhlich mit „Malteser Mitgliederservice Köln, mein Name ist Cordula Lenz, dreimal Kölle Alaaf!“ Schweigen am anderen Ende der Leitung. Dann leise eine Frauenstimme: „Dann sag ich mal Dortmund Alaaf!“ Das wurde noch ein ganz nettes Gespräch.

MM: Um was geht es den Mitgliedern in der Regel?
Lenz: Vieles sind Namens- und Adress-Änderungen, Status-Änderungen passiv – aktiv, Änderungen der Bankverbindung, der Beitragshöhe oder auch der Zahlweise. Und natürlich auch Kündigungen.

MM: Das klingt nach viel Routine …
Lenz: Ist es auch, zum Glück! Aber nicht nur. Zum Beispiel wenn ein Fördermitglied kurz nach dem Einzug seines Beitrags verstirbt und die Hinterbliebenen den Beitrag

Mitglieder- und Spender-Service Köln*

- 12 betreute Diözesen
- 380.000 zu betreuende Mitglieder (ca. 40 Prozent aller Mitglieder)
- 38.455 eingehende Anrufe
- Ca. 40.000 eingehende Briefe
  - 97,3 Prozent am gleichen Tag bearbeitet
- Ca. 35.000 eingehende E-Mails
  - 97,8 Prozent am gleichen Tag bearbeitet
- 38.538 manuell eingegebene Mitgliedsanträge
  - 99,65 Prozent innerhalb einer Woche eingegeben
- 44.000 elektronisch eingelesene Mitgliedsanträge

* Jahreszahlen für 2014

zurückhaben möchten. Wir sind da kulant, schreiben einen persönlichen Brief und bitten, die Bank mit einer kostenlosen Rücklastschrift zu beauftragen. Kompliziert wird es, wenn der Einzug mehr als acht Wochen her ist und wir bereits eine Zuwendungsbescheinigung verschickt haben. Dann müssen wir aus steuerrechtlichen Gründen die erst zurückhaben, bevor der Beitrag erstattet werden kann. Und wenn die Erstattung auf das Konto eines Erben gehen soll, brauchen wir erst einen Erbschein. So kann es manchmal recht aufwendig werden. Es gab übrigens schon Fälle, in denen der Förderer verstorben war, uns niemand informiert hat und der Bankeinzug fünf Jahre und mehr weitergelaufen ist.

MM: Die Anträge der neu geworbenen Mitglieder aus Ihren Diözesen landen auch bei Ihnen. Was machen Sie dann damit?
Lenz: Etwa die Hälfte können wir elektronisch einlesen, die anderen erfassen wir manuell. Der Unterschied dabei ist schon krass: Beim Erfassen mittels Scanner schaffen zwei Kollegen 500 Anträge in einer bis eineinhalb Stunden, während wir beim händischen Eingeben zu siebt für die gleiche Anzahl etwa einen Tag brauchen. Wobei zwischen 10 und 15 Prozent der Anträge nicht glatt durchlaufen. Da ist dann etwas unvollständig, unleserlich, oder unser System meldet eine Dublette. Dann ist oft Detektivarbeit gefragt. Bei Jahresbeiträgen ab 360 Euro fragen wir übrigens automatisch bei den Werbenden nach, ob das seine Richtigkeit hat.

MM: Ihr Qualitätsmanagement-System weist aus, dass Sie 97 Prozent der Briefpost noch am gleichen Tag bearbeiten. Das ist ja fast unmenschlich. Wie schaffen Sie das?
Lenz: Nach einiger Zeit entwickelt sich da unter uns Kollegen ein persönlicher Ehrgeiz. Aber trotzdem, aufraffen muss man sich immer wieder neu. Und das schaffen wir auch, wir sind ein klasse Team und motivieren uns gegenseitig.

MM: Nochmal zurück zur Telefonie. Erzählen Sie uns noch ein wenig, was da so alles passiert!
Lenz: Gern. Also da ist zum Beispiel der Anrufer, der sich wohl nach dem Einzug seines Beitrags erbost meldet, ruft, ohne seinen Namen zu sagen, „Hiermit kündige ich!“ und sofort wieder auflegt. Dem können wir nun wirklich nicht helfen. Oder ein anderer, der uns nach der Telefonnummer der sympathischen Werberin fragt, die gerade an seiner Tür war. Was wir wirklich auch schon erlebt haben, ist, dass jemand kündigen will und am Schluss des Telefongesprächs stattdessen den Beitrag sogar erhöhen möchte, „weil Sie so verständnisvoll waren“.

MM: Ein wenig Seelsorge wird ab und zu auch dabei sein, oder?
Lenz: Ja, auch das kommt vor. Zum Beispiel wenn ältere Mitglieder aus finanziellen Gründen den Beitrag kündigen müssen, es eigentlich aber nicht wollen und sich eher schämen deswegen. Dann beruhigen wir sie und sagen ihnen, dass es schon in Ordnung ist. Bei manchen merken wir, dass sie einfach nur mal mit jemandem sprechen wollen, das machen wir dann auch, wenn wir Zeit haben. Manchmal ist das wirklich anstrengend. Nach drei schwierigen Telefonaten brauchen auch wir erstmal eine Pause.

MM: Und Sie fühlen sich als Malteser?
Lenz: Klar! Der Kontakt zu den Mitgliedern ist oft echte Malteser Arbeit. Da zieht das ganze Team mit. Wir überlegen uns zum Beispiel gerade, unsere betriebliche Adventsfeier in diesem Jahr etwas kleiner zu setzen und den übrigen Teil des Geldes an die geburtshilfliche Klinik des Malteserordens in Bethlehem zu spenden.

Das Gespräch führte Christoph Zeller.

Mit dem Scanner lassen sich Mitgliedsanträge einfacher und schneller erfassen.

Die Malteser Zahl

5,6 Millionen interne E-Mails
schicken sich die Malteser pro Jahr zu (von …@malteser.org zu …@malteser.org). Nach außen gehen 2,1 Millionen E-Mails; von außen gehen den Maltesern 2,5 Millionen E-Mails pro Jahr zu, wobei die Spam-Filter dabei schon über 8 Millionen E-Mails herausgefischt haben.

Von der Bestellung bis zum konsolidierten Jahresabschluss

Der Lauf einer Rechnung

Was vor und hinter den Kulissen so alles passiert

1 Der ehrenamtliche Referent für Ausbildung und Altkleider der Malteser in Musterstadt braucht einen neuen Bürostuhl.

2 Die Beschaffung hat er vorab mit dem Beauftragten abgestimmt.

3 Er sucht sich online ein geeignetes Sitzmöbel im Malteser Beschaffungsportal aus, auf das er über die Malteser Cloud zugreifen kann, und bestellt den Stuhl für 300 Euro.

- Der zentrale Einkauf hat die Konditionen für Büromöbel über Rahmenverträge verhandelt.
- Der SoCura-Bereich für Informationstechnologie hat das Online-Portal im Netz eingerichtet und sorgt für dessen Funktionsfähigkeit.
- Über das Portal wird die Bestellung mit allen erforderlichen Daten an den Lieferanten geschickt.

4 Der Stuhl kommt mit Lieferschein in der Dienststelle in Musterstadt an. Der Besteller prüft die Richtigkeit der Lieferung.

5

Die Rechnung…

… geht entweder auf Papier in der Gliederung ein:

- Der Brief wird geöffnet.
- Der Buchhaltungs-Stempel wird aufgebracht.
- Der Besteller zeichnet die sachliche & rechnerische Richtigkeit ab und trägt die Kostenstellen oder den Innenauftrag ein: Der Bürostuhl wird je zur Hälfte der Ausbildung und den Altkleidern zugeordnet.
- Der Beauftragte gibt die Rechnung zur Verbuchung und Zahlung durch Unterschrift frei (Vier-Augen-Prinzip).
- Die bearbeitete Rechnung wird per Post an die zuständige Finanzbuchhaltung geschickt.
- Dort wird der Brief geöffnet und dem zuständigen Team zugeordnet.
- Der Buchhalter erfasst die Rechnung manuell im Buchhaltungssystem und veranlasst die Verbuchung.
- Ein zweiter Buchhalter überprüft den Vorgang und veranlasst die Ausführung der Zahlung (Vier-Augen-Prinzip).

10

Der gekaufte Bürostuhl ist ein geringwertiges Wirtschaftsgut (Anschaffungskosten zwischen 150 und 1.000 Euro netto). Die Aktivierung erfolgt in einem Sammelposten, der über fünf Jahre aufgelöst wird. Die jährliche Auflösung fließt in den Aufwand der Gliederung.

7

Der Lieferant erhält sein Geld.

8

Alle sind glücklich.

11

Für den Jahresabschluss werden rund 400 Buchungskreise im Malteser Hilfsdienst e.V. konsolidiert, das heißt zusammengefasst.

6

… oder wird elektronisch verarbeitet und geht an das Scan-center in Hürth, wo sie digital in Basware eingelesen wird:

- Das Basware-System schickt eine Info-Mail mit der digitalen Rechnung an den für die elektronische Rechnungsbearbeitung zuständigen Rechnungsprüfer.
- Der Rechnungsprüfer nimmt gegebenenfalls Rücksprache mit dem Besteller, prüft die Ordnungsmäßigkeit der Rechnung und trägt notwendige Daten für die Verbuchung wie Kostenstelle oder Innenauftrag ein. Nach Bestätigung der sachlichen & rechnerischen Richtigkeit leitet er den Vorgang in Basware an den Beauftragten weiter.
- Der Beauftragte erteilt die Freigabe und schickt die Rechnungsdaten damit elektronisch weiter an die Finanzbuchhaltung.
- Dort überprüft ein erster Buchhalter die Stimmigkeit der Daten und veranlasst die Verbuchung. Ein zweiter Buchhalter veranlasst nach Prüfung die Ausführung der Zahlung (Vier-Augen-Prinzip).

12

Im Jahresabschluss findet sich dann der Bürostuhl im Anlagevermögen in der Betriebs- und Geschäftsausstattung (im Sammelposten des betreffenden Geschäftsjahres) wieder, fließt über die jährliche Auflösung des Sammelpostens in der Gewinn- und Verlustrechnung in die „Abschreibung auf geringwertige Wirtschaftsgüter“ und beeinflusst so das Jahresergebnis des Malteser Hilfsdienstes e.V.

9

Die Kostenstelle „Altkleider“ wird als steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb geführt und ist daher vorsteuerberechtigt:

- Die Vorsteuer wird bei Verbuchung der Rechnung automatisch herausgerechnet und
- zentral durch die Steuerabteilung mit der Umsatzsteuer an das Finanzamt gemeldet.

Steuern und helfen

Verena Hölken leitet seit zwei Jahren die Finanzen der Malteser

Seit 1. April 2013 ist eine der wesentlichen hauptamtlichen Funktionen der Malteser in Deutschland mit einer Frau besetzt: Verena Hölken, Jahrgang 1967 und Diplomkauffrau, verantwortet im Vorstand des Malteser Hilfsdienstes e.V., in der Geschäftsführung der Malteser Deutschland gGmbH und in der Malteser Hilfsdienst gGmbH die Finanzen. Und sie hat Freude daran.

Im Gespräch auf der Bundesversammlung des Hilfsdienstes 2014 in Regensburg

„Der Finanzbereich ist gar nicht immer so zahlenlastig, wie man vielleicht meint“, sagt sie und fügt hinzu: „Wir haben das Glück, alle Bereiche im Blick zu haben.“ Neben Finanzen, Controlling, Bilanzen und Steuern gehören zu ihrem Ressort auch die Informationstechnologie (IT), der Einkauf und das Justitiariat.

Verena Hölken kann anpacken. Während ihres Betriebswirtschafts-Studiums in Münster hat sie im Krankenhaus gejobbt – in der Küche. Und Ehrenamt ist für sie ganz und gar nichts Unbekanntes. In ihrer Zeit in Olpe – von 1995 bis 2009 war sie dort Geschäftsführerin der Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe, die unter anderem Krankenhäuser und Altenhilfe-Einrichtungen betreibt – engagierte sie sich als Vorsitzende im örtlichen Sozialdienst katholischer Frauen, wirkte dort an der Einrichtung des Kinderhospizes „Balthasar“ mit, und auch das Mutter-Kind-Haus „Aline“ trägt ihre Handschrift. Neun Jahre war sie für die CDU im Kreistag, davon zweimal im Direktmandat persönlich gewählt.

Verena Hölken auf der Tagung des Malteser Bereichs Medizin & Pflege

„Moritz ist ein ganz Lieber. Schlechte Laune gibt es bei ihm kaum, ihm fällt immer was ein, und er kann quasseln ohne Punkt und Komma“: Verena Hölken strahlt, wenn sie über ihren heute achtjährigen Sohn spricht. Sie ist ein Familienmensch. Als Moritz zwei Jahre alt war, hat sie ihre Zelte in Olpe abgebrochen und ist als Geschäftsführerin eines katholischen Krankenhausträgers in die alte Heimat Duisburg in die unmittelbare Nähe ihrer Eltern gezogen, die fließend die Betreuung von Moritz übernehmen, wenn es bei ihr mal länger wird oder dienstliche Termine den normalen Rahmen sprengen. Das gemeinsame Frühstück mit dem Sohn ist allerdings fest etabliert: „Das ist sehr wichtig“, sagt sie, „wenn es ganz selten doch mal nicht klappt, gibt’s richtig Knatsch.“

Wie sie die Malteser erlebt? „Immer noch gibt es Neues – auch nach zwei Jahren“, gesteht sie offen und stellt fest: „Die vielen unterschiedlichen Menschen bei den Maltesern sind ein großer Reichtum.“ Auf die Frage nach dem Zukunftsprogramm für ihr Ressort antwortet sie mit dem Bild der zwei Schultern. „Wir steuern das Unternehmen mit, ganz klar, aber wir sind auch Servicestelle.“ Es gelte, mehr Möglichkeiten zu finden, Hilfestellung zu geben. „Man soll uns fragen können“, ist ihr wichtig.

„Die vielen unterschiedlichen Menschen bei den Maltesern sind ein großer Reichtum.“

Verena Hölken

2013, im Aachener Rathaus, als Verena Hölken mit frischem Elan das erste Mal einer Bundesversammlung die Finanzzahlen präsentierte, brachte sie die Zusammenkunft mit einem Satz der Haushaltsexperten zum Lachen: „Rote Zahlen quälen tüchtig, schwarze Zahlen machen süchtig“. Dieser Sucht geben sich die Malteser gerne hin – zumal unter so charmanter wie kompetenter Führung. *Christoph Zeller*

Seligsprechungsverfahren für Fra‘ Andrew Bertie eröffnet

300 Malteser aus Deutschland in Rom

Die deutschen Malteser waren mit Bannern in der Lateran-Basilika dabei – hier neben dem Porträt des verstorbenen Großmeisters Fra‘ Andrew Bertie.

Die älteste Papstbasilika in Rom war am 20. Februar mit 1.300 Maltesern aus aller Welt gefüllt – darunter allein mehr als 300 aus Deutschland. Sie waren nach „St. Johann im Lateran“ gekommen, um mit der „Stimme des Volkes“ die Seligsprechung des verstorbenen Großmeisters Fra’ Andrew Bertie zu unterstützen.

Unter der Leitung von Kardinalvikar Agostino Vallini wurde das Seligsprechungsverfahren feierlich eröffnet. Erstmals in der Neuzeit steht damit ein Malteser Großmeister zur Seligsprechung an. Zuvor feierte der Kardinalpatron des Malteserordens Raymond Leo Kardinal Burke mit Ordensmitgliedern und Vertretern des Malteser Hilfsdienstes aus Ehren- und Hauptamt sowie Angehörigen des verstorbenen Großmeisters eine heilige Messe. Auch zahlreiche Freunde und Anhänger, denen er als menschlicher und geistlicher Lehrer galt, waren nach „San Giovanni in Laterano“ gekommen.

Großmeister Fra’ Matthew Festing äußerte in einer Ansprache seine Freude über die große Teilnehmerzahl: „Sie sind aus 35 Ländern angereist, um mit uns unsere Zuneigung und unsere Hochachtung für einen außergewöhnlichen Menschen von tiefer Spiritualität zum Ausdruck zu bringen. Dafür möchte ich Ihnen allen danken“, sagte er.

Der amtierende Großmeister erinnerte an das intensive spirituelle Leben, das Fra’ Andrew Bertie geführt habe. Antrieb für Fra’ Andrew sei seine enorme Wissbegier gewesen. Er war Schüler und Student der besten Schulen und Universitäten im Vereinigten Königreich, mehrsprachiger Journalist und später Professor für Literatur. „Vor allem jedoch war es seine Hingabe an Gott und die Armen und Kranken, die seinen Weg erhellte“, so der Großmeister weiter. Sein Vorgänger sei ein „Reformer“ und „Modernisierer“ gewesen, der unentwegt dafür sorgte, junge Menschen für den Orden zu gewinnen.

Der Seligsprechungsprozess wird nach der feierlichen Eröffnung nun in Klausur fortgesetzt. *Klaus Walraf*

Fra‘ Andrew Bertie

Der im Jahre 2008 verstorbene 78. Großmeister des Malteser Ritterordens hat in seiner 20-jährigen Amtszeit (1988 – 2008) außergewöhnlich viel bewirkt. Mit 27 Jahren war der Brite dem Orden beigetreten und widmete sein Leben dem Gebet und der caritativen Arbeit. Fra’ Andrew Bertie pflegte ein intensives spirituelles Leben und erneuerte mit seinem Vorbild die Bedeutung des Glaubenslebens der Ordensmitglieder. 1981 legte er seine ewigen Gelübde als Professritter ab. Am 8. April 1988 wurde er zum Großmeister des Ordens gewählt. In seiner Amtszeit sorgte er für die Ausweitung der humanitären Hilfe des internationalen Malteserordens, der völkerrechtlich den Status eines eigenen Staates innehat, und die Änderung der Ordensverfassung. Bis zu seinem Tod verdoppelte sich zum Beispiel die Zahl der diplomatischen Beziehungen zu anderen Staaten von 49 auf 100. Fra’ Andrew Bertie starb am 7. Februar 2008.

Analytisch, politisch und von eigener Erfahrung beim Thema Umgang mit Schwerkranken und Sterbenden geprägt: Franz Müntefering. Der frühere Vizekanzler erntete viel Beifall für seine Position.

Franz Müntefering: Ärztlich assistierten Suizid nicht zulassen

„Auch schwerkranke Menschen genießen jeden Tag, wenn sie in ihrer letzten Lebensphase wenig Schmerzen spüren und intensiv von Familie, Freunden oder Hospizmitarbeitern begleitet werden“, sagt Kerstin Kurzke. So eindeutig die Erfahrungen der Leiterin des ambulanten Malteser Hospiz- und Palliativdienstes Berlin sind, so wenig scheinen die Möglichkeiten für ein würdiges Sterben in der Bevölkerung bekannt zu sein. Der frühere SPD-Vorsitzende Franz Müntefering, der nicht nur das schwierige Geschäft der öffentlichen Meinungsbildung kennt, sondern auch seine schwerkranke Frau bis zu ihrem Tod begleitete und dafür aus der Politik ausstieg, untermauerte Ende Januar die Auffassung der Malteser.

Müntefering warnte vor einer Gesetzgebung, die eine ärztliche Beihilfe zur Selbsttötung zulässt. Zu Beginn des Malteser Hospiz-Praktikerkolloqiums, einem Treffen der Verantwortlichen von Hospizdiensten und Hospizeinrichtungen am 29. Januar in Bensberg bei Köln, sagte er: „Auch eng definierte Grenzen für eine ärztliche Beihilfe zum Suizid helfen nicht. Wenn das im Bundestag beschlossen wird, sage ich: Das wird ein Lösungsangebot zum Sterben, das sich verbreitet.“ Kriterien wie eine „begrenzte Lebenserwartung“ im Gesetzentwurf der Bundestagsabgeordneten Karl Lauterbach und Peter Hintze griffen nicht. Müntefering: „Was ist begrenzte Lebenserwartung? Sind das drei Tage, drei Wochen oder drei Jahre? Ist die Diagnose Demenz eine begrenzte Lebenserwartung? – Wer entscheidet das?“

Müntefering lobte das Engagement der Hospizbewegung. „Die Hospizbewegung ist die wichtigste Bewegung der vergangenen Jahre in Deutschland.“ Vor mehr als 100 Malteser Mitarbeitern und Geschäftsführern forderte Müntefering, dass die Gesellschaft sich früher auf das Alter und das Sterben vorbereiten müsse. „Nicht Wenige flüchten sich in Heime, weil sie fürchten, alleine zu sein“, sagte er. Familien seien für Ältere und Kranke der große Anker für die Begleitung und Pflege. Sie bräuchten noch mehr Unterstützung: „Den Familien müssen wir mit ehren- und hauptamtlichen Kräften Hilfe geben“, so Müntefering.

Kritik übte Müntefering daran, dass der Begriff „Sterbehilfe“ von denjenigen besetzt sei, die eine Hilfe zum schnellen Tod propagierten. *Sterbehilfe*, wie sie sein sollte, sei jedoch die, die durch menschliche Nähe *beim Sterben helfe*. „Sie ist unheimlich wichtig für die, die gehen und die, die bleiben“, sagte Müntefering.

Klaus Walraf

Angeregte Gespräche der Führungskräfte aus der Malteser Hospizarbeit über den Vortrag Franz Münteferings bereiteten die anschließende Diskussion mit ihm vor.

Ausschnitte der Rede Münteferings im Video unter *www.malteser-hospizarbeit.de*

Alt und Jung kamen im „Café Malta“ prima miteinander klar beim Pilotprojekt der Malteser Jugend Mainz.

„Junges Gemüse“ trifft „Altes Eisen“

Ein Pilotprojekt verbindet Schülerinnen und demenzkranke Senioren

„Was es mir gebracht hat? Ganz klar: viel Erfahrung und ein besseres Verständnis für die Krankheit Demenz“, sagt die 14-jährige Lisa Marlene. „Es“: Das war die Ausbildung zur Junior-Demenzbegleiterin, die sie in der zweiten Jahreshälfte 2014 zusammen mit acht Gleichaltrigen aus drei Mainzer Schulen bei den Maltesern absolviert hat. Das Projekt entstand wie viele neue Ideen, wenn Malteser miteinander reden: Ausgangspunkt war nämlich ein Gespräch von Katharina Minges mit Friederike Coester, der Leiterin des Malteser Demenzdienstes in Mainz. Am Ende hatte die Malteser Jugendliche, die Soziale Arbeit an der Hochschule Koblenz studiert, das Thema für ihr Studienprojekt gefunden: „Ich dachte, das ist es: ein Projekt, das Generationen verbindet. Es sollte Jugendliche für das Krankheitsbild Demenz sensibilisieren und sie mit diesem vertraut machen. Sie sollten durch die Begegnung mit alten Menschen lernen, Verantwortung für andere zu übernehmen und soziale Kompetenzen zu entwickeln.“

Das Projekt „‘Junges Gemüse – Altes Eisen?‘ Begegnung der Generationen“ war geboren. Als Pilotprojekt der Malteser Jugend Mainz und des Besuchs- und Entlastungsdienstes vor Ort war es ausgeschrieben, eine Gruppe wissbegieriger Mädchen schnell zusammen. Statt Vokabeln und Formeln lernten diese bei ihren wöchentlichen Treffen basales Wissen über das Leben im Alter, über Demenz, den Umgang mit der Krankheit – und natürlich kam auch der Spaß nicht zu kurz. Ebenso wie Aha-Erlebnisse, wie etwa beim Testen des Alterssimulationsanzuges, als die Jugendlichen erlebten, welche physischen Einschränkungen das Alter mit sich bringt. Nach den Sommerferien besuchten sie alle zwei Wochen das „Café Malta“, eine ambulante Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz, um die Ehrenamtlichen zu unterstützen. „Beim gemeinsamen Singen, Spielen und Erzählen konnten wir nicht nur die Auswirkung der Krankheit erfahren, sondern auch die Lebensfreude der Betroffenen“, schrieb Carolin, eine Teilnehmerin aus der Willigis-Realschule, in ihrem Bericht für die Webseite der Schule. Doch nicht nur für die Schülerinnen war es eine wertvolle Erfahrung: „Für die Menschen mit Demenz ist es was Wunderbares, wenn ‚Leben in die Bude kommt‘“, so Katharina Minges – und dafür sorgten die „Kids“! Unterstützt wurde sie als Projektleiterin von Friederike Coester, Nina Basteck und Beate Hecker vom Mainzer Demenzdienst, Ulrike Kunz von der Malteser Jugend fungierte als Praxisanleiterin. Am Ende hatten alle neun Teilnehmerinnen die Ausbildung mit Begeisterung abgeschlossen und gelernt, unbefangen und fröhlich auf Menschen mit Demenz zuzugehen. Bei einer großen Abschlussveranstaltung erhielten sie im Dezember ihr Abschlusszertifikat als „Junior-Demenzbegleiter“. Die Freude darüber war ebenso groß wie bei Katharina Minges über den erfolgreichen Projektverlauf. „Am allermeisten freut mich aber, dass es auch nach dem Projekt weitergeht. Alle neun Mädchen möchten weiter ins „Cafè Malta“ gehen. Dazu erstellen wir gerade eine Aufgabenbeschreibung und dann geht‘s ab 5. März wieder los!“

Georg Wiest

Zur Nachahmung empfohlen

Aktuell entsteht eine Projektbeschreibung, auf die andere Diözesen gerne zurückgreifen können. Weitere Informationen: *katharina.minges@malteserjugend-mainz.de*

Stadtbeauftragter Friedrich Häffner (3.v.r.) überreichte seinen Schützlingen die Teilnahme-Urkunden und eigene Einsatzjacken.

Ein besonderer Beitrag zur Integration:

Viernheimer bilden Asylbewerber zu Sanitätern aus

HESSEN/RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND. Die Malteser Viernheim haben neun Asylbewerber zu Sanitätshelfern ausgebildet und damit einen besonderen und verbandsweit wohl einmaligen Beitrag zu deren Integration geleistet. Im Rahmen des Kooperationsprojekts „Ich bin ein Viernheimer" hatte bereits im Frühjahr 2014 ein Erste-Hilfe-Kurs für 15 Frauen und Männer aus Eritrea stattgefunden. „Neun von ihnen waren fachlich so sehr interessiert, dass wir die Gruppentreffen fortgesetzt und die Ausbildung zum Sanitätshelfer angeschlossen haben", erklärt Friedrich Häffner, Stadtbeauftragter der Malteser Viernheim. Nun stehe sogar die Weiterbildung zum Einsatzsanitäter an.

Schon jetzt sind die neuen Malteser Mitglieder bei Sanitätseinsätzen der Gliederung dabei. „Erfahrene Sanitäter führen die neuen Kollegen nach und nach an ihre Aufgaben heran – ein tolles Miteinander", sagt Friedrich Häffner, der die Ausbildung selbst leitete und vom großen Engagement seiner Schützlinge begeistert ist. Die anfänglichen sprachlichen Barrieren seien mittlerweile fast gänzlich überwunden. Was beim Erste-Hilfe-Kurs noch auf Englisch oder mit Händen und Füßen vermittelt werden musste kann mittlerweile auf Deutsch erklärt werden. Als Überraschung gab es für die Absolventen des Sanitätshelfer-Kurses nicht nur die Teilnahme-Urkunde, sondern auch eigene Einsatzjacken. „Das ist meines Wissens nach in Deutschland die einzige Sanitäter-Gruppe, die aus Asylbewerber besteht", erzählt Friedrich Häffner stolz.

Nina Geske

Schultaschen für junge Asylbewerber gesammelt

BAYERN/THÜRINGEN. Rund einen Monat lang haben Malteser der Diözese Passau aus den verschiedensten Bereichen gesammelt. Das Ergebnis: 55 fertig gepackte Schultaschen sowie 460 Euro. Beides kommt jugendlichen Asylbewerbern zugute. Johanna Deiner, Jugendvertreterin im Diözesanjugendführungskreis, die die Aktion koordiniert hat, erklärt: „Wir wollten im Vorfeld zu Weihnachten etwas machen, was sich wirklich an Bedürftige richtet. Da habe ich in meiner Schule von den in Auerbach untergebrachten Jugendlichen erfahren, und dass viele von ihnen ohne Habe und Familie bei uns ankommen. Auch mangelt

es an Lehrmaterialien und Wörterbüchern. Wenn man sieht, wie sie sich jetzt über die Spenden freuen, habe ich das Gefühl, dass wir genau das Richtige getan haben."

Im Vorfeld gab es jede Menge zu tun: Flyer mussten entworfen, gedruckt und verteilt werden, und die Helfer aus der Malteser Jugend und dem Schulsanitätsdienst waren eifrig am Werk, um an ihren Schulen Spender zu finden. Auch die Gruppe Motorrad beteiligte sich. „55 Stunden sind wir durch die Gegend gefahren, haben die Taschen durchgesehen, gesammelt, und und und …", berichtet Gruppenführer Falko Bönisch.

Die jungen Malteser hatten sich ein ambitioniertes Ziel gesetzt. Jedem der jugendlichen Asylbewerber wollten sie einen eigenen Rucksack und als Inhalt ein Startpaket mit auf dem Weg geben – vom Bleistift über Schreibblock bis zum Ordner sollte alles da sein. Dieses Ziel haben sie erreicht. Doch die Aktion läuft noch weiter: Interessenten können sich direkt an Johanna Deiner wenden: *johanna.deiner@malteser.org.*

Rosemarie Krenn

Foto: Sigl

Johanna Deiner (hinten links) und die Schülerinnen aus Niedernburg freuen sich zusammen mit ihrer Lehrerin Silvia Breuherr (hinten rechts) und präsentieren stolz die 16 Rucksäcke und Taschen, die sie gesammelt haben.

Matratzen für Flüchtlinge

Auch in Unterfranken stieß eine Spendenanfrage der Malteser für Flüchtlinge auf offene Ohren. Christian Margraf von den Abersfelder Maltesern, die zusammen mit den anderen Hilfsorganisationen im Landkreis Schweinfurt mit der Planung einer Unterkunft für die vorübergehende Unterbringung von Flüchtlingen beauftragt waren, erzählt: „Es war schnell klar, dass Feldbetten dem Hallenboden der als Unterkunft vorgesehenen Dreifachturnhalle in Gerolzhofen nicht gut tun würden." Eine kurze Nachfrage bei der Recticel Schlafkomfort GmbH, und die Sache war beschlossen: Das Haßfurter Unternehmen war sofort bereit, das Projekt mit einer Spende von 100 Matratzen zu unterstützen.

„Schwanger in der Fremde": Die Stuttgarter Malteser helfen

BADEN-WÜRTTEMBERG. Am 9. Dezember 2014 erblickte die kleine Vocke Cathia das Licht der Welt. Ihre Geburt war etwas Besonderes: Denn es war die erste im Rahmen des Projektes „Schwanger in der Fremde". Ihre Mutter, eine Nigerianerin, war hochschwanger in die Stuttgarter Flüchtlingsunterkunft in der Mercedesstraße gekommen.

Das Projekt „Schwanger in der Fremde" der Malteser Stuttgart läuft seit Oktober vergangenen Jahres in Kooperation mit dem SANO-Projekt für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge in Stuttgart unter Federführung der Arbeitsgemeinschaft Dritte Welt e.V. und mit Unterstützung der Caritas. Neun ehrenamtliche Malteser Helferinnen betreuen dabei schwangere Frauen, die in Stuttgarter Flüchtlingsunterkünften leben, in allen Belangen der Geburtsvorbereitung und Nachsorge. „Wir begleiten sie zu Ärzten, in die Geburtsklinik, zu Ämtern und unterstützen sie emotional. Ebenso kümmern wir uns um Geschwisterkinder", erläutert die Stuttgarter Stadtbeauftragte und Projektleiterin Elisabeth Staudenmaier. Die Ehrenamtlichen können sich monatlich zum Austausch und zu Fallbesprechungen treffen, auch Fortbildungen werden angeboten. „Bisher sind wir vor allem in der Unterkunft Mercedesstraße aktiv", sagt Elisabeth Staudenmaier, „wir sind gut aufgestellt und möchten in weiteren Unterkünften unsere Unterstützung anbieten." Sie freut sich über weitere Helferinnen, die sich im Projekt engagieren wollen. Kontakt: *elisabeth.staudenmaier@malteser-stuttgart.de.*

Elisabeth Staudenmaier hat auch die Taufe von Vocke Cathia in der Kirche St. Markus in Hedelfingen organisiert. Matthias Haas, der Stadtseelsorger der Malteser, hat der Kleinen als Botschaft mit auf den Weg gegeben: „Deine Würde als Mensch ist unantastbar."

gw

Foto: Malteser Stuttgart

Vocke Cathia mit ihrer Mutter und ihrem Bruder bei der Taufe durch Stadtseelsorger Matthias Haas; in der Bildmitte Elisabeth Staudenmaier, Malteser Stadtbeauftragte, rechts daneben Claudia Kohlhäufl, Diözesanoberin Rottenburg-Stuttgart

Malteser Jugend stellt Gemeindesanitäter in Berlin

NORD/OST. Die Malteser Jugend in Berlin ist mit rund 300 Jugendlichen eine der Stützen des Ehrenamtes. Und nicht nur in den Schulen, an denen die Jugendlichen Schulsanitätsdienst leisten, wächst der Berliner Jugendverband weiter. So gibt es seit Anfang Februar in drei weiteren Berliner Gemeinden neue Gemeindesanitäter aus dem Kreis der Malteser Jugend. In den Gemeinden Sankt Ludwig in Wilmersdorf, in Herz Jesu in Charlottenburg und in Sankt Bonifatius in Kreuzberg werden sie in Zukunft ihren Dienst versehen.

Diözesanoberin Prinzessin Schoenaich-Carolath (r.) mit den frisch ausgebildeten Gemeindesanitätern und ihren Ausbildern

Diözesanoberin Manuela Prinzessin Schoenaich-Carolath gratulierte den frisch ausgebildeten und in einem Gottesdienst gesegneten Jugendlichen in der Gemeinde Herz Jesu zu ihrer neuen Aufgabe und bedankte sich für ihr Engagement. Damit sind in nunmehr schon fünf Berliner Gemeinden Malteser Jugendliche mit diesem erst im vergangenen Jahr gestarteten Angebot aktiv.

Matthias Nowak

Seniorenberatung: Deutsche Fernsehlotterie leistet Starthilfe

NORDRHEIN-WESTFALEN. Schon seit mehreren Jahren engagiert sich Jutta Palm von der Diözesangeschäftsstelle in Aachen im Stadtteil Richterich für ältere Menschen. Erste Schritte waren der Aufbau eines ehrenamtlichen Besuchs- und Begleitungsdienstes für einsame Senioren sowie die Einrichtung einer Beratungsstelle für demenziell Erkrankte und ihre Angehörigen.

Jutta Palm (l.) und Ute Wilden mit der Förderplakette der Deutschen Fernsehlotterie

Bei den Treffen des „Runden Tisches Altenarbeit“ wurde aber schnell klar, dass dem stark überalterten Stadtteil vor allem eine zentrale Anlaufstelle fehlt. Die Menschen wünschten sich eine „Kümmerin“, die ein offenes Ohr für Sorgen hat, Verbindungen herstellt und Lösungen anbietet. Vernetzung und Ausbau vorhandener Angebote, Organisation neuer Initiativen wie beispielsweise ein täglicher Mittagstisch, gemeinsame Einkaufsfahrten, Nachbarschaftstelefon, Musik-, Kultur- und Sportveranstaltungen sollten auf den Weg gebracht werden. Ohne eine fest angestellte Kraft ein Ding der Unmöglichkeit!

Auf der Suche nach einer Anschubfinanzierung stießen die Fundraiserin der Malteser in der Region NRW, Dr. Karin Urselmann, und Jutta Palm auf die Stiftung Deutsches Hilfswerk, die den Zweckertrag der Deutschen Fernsehlotterie ausschüttet und soziale Maßnahmen im Seniorenbereich fördert. Voraussetzung für einen Antrag war eine Sozialraumanalyse, die für den Stadtteil Aachen-Richterich die Notwendigkeit einer Beratungsstelle bestätigte. Dr. Urselmann und Jutta Palm beantragten zunächst beim Kuratorium Deutscher Altenhilfe die Finanzierung der Sozialraumanalyse und darauf aufbauend beim Deutschen Hilfswerk die „Starthilfe Seniorenberater im Rahmen der Quartiersentwicklung in Aachen-Richterich“. Auch ein positives Votum der Caritas in der Diözese Aachen war Voraussetzung für den Antrag. Alle Hürden wurden genommen, und so erhielt das Projekt im Dezember 2014 die ersehnte Förderzusage in Höhe von fast 55.000 Euro. Am 2. Februar 2015 wurde Ute Wilden für die neue Beratungs- und Vernetzungsarbeit eingestellt und nahm die Arbeit auf.

Dr. Karin Urselmann

Alle Regionalteile sind als PDF unter www.malteser-magazin.de verfügbar.

Malteser Akademie

Seminarangebote von April bis Mai 2015

Detailinformationen zu den Seminaren und den Anmeldemodalitäten sind in der Malteser Akademie unter Telefon (02263)92 300 erhältlich und können unter *www.malteser-akademie.de* abgerufen werden. Die Anmeldung ist *online* oder mit dem *PDF-Anmeldeformular* über die Seminardatenbank möglich. Veranstaltungsort aller Seminare ist die Malteser Kommende in Ehreshoven (soweit nicht anders angegeben).

Malteser*Akademie*

April 2015	
Führen in Konfliktsituationen – Konfliktmanagement für hauptamtliche Führungskräfte (DGS Essen)	11.04.2015 Essen
Rhetorik – Erfolgreich öffentlich sprechen	13. – 14.04.2015
Führen in Konfliktsituationen – Konfliktmanagement für hauptamtliche Führungskräfte	13. – 14.04.2015 Bad Wimpfen
Palliative Care für psychosoziale Berufsgruppen (Teil 1)	13. – 17.04.2015 + 31.08. – 04.09.2015 (Teil 2) + 18. – 22.01.2016 (Teil 3)
Bestärkende Leitung – Führen bei den Maltesern Kurs 2015/16, Einheit 1: Führungskompetenz entwickeln	13. – 15.04.2015
Entwicklung von Führungskräften (DGS Dresden und Görlitz)	14. – 15.04.2015 Markersdorf
Change Management (MSC Oestrich-Winkel)	15. – 16.04.2015 Oestrich-Winkel
Leitung von sozialen Diensten (BBD, BED, BBD mit Hund, MR) - Grundkurs (Teil 1)	17. – 19.04.2015 + 18. – 20.09.2015 (Teil 2)
Ausbildung zum/zur Silviahemmet Trainer/in (Modul 3)	19. – 22.04.2015
Seminar zur Führungskompetenz (§39a SGB V) (Teil 1)	20. – 24.04.2015 + 10. – 14.08.2015 (Teil 2)
Sicherheit im Umgang mit psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz	20. – 21.04.2015
„Wie viel muss man krank sein, dass man stirbt?" – Familien mit abschiednehmenden Kindern verstehen	22. – 24.04.2015
Folgeseminar II KES HRS – Konfliktmanagement	23.04.2015 Speyer
Einführungsseminar für Beauftragte im MHD e. V.	24. – 26.04.2015
Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt im MHD – Multiplikatoren-Qualifizierung für die Schulungsarbeit (Teil 1)	27. – 28.04.2015 + 18.05.2015 (Teil 2)
„Wer sind die Malteser?" Einführung für neue Mitarbeiter	28. – 30.04.2015
Die Malteser erfolgreich auf Messen und Ausstellungen präsentieren	29.04.2015
Mai 2015	
Trauernde Kinder und Jugendliche begleiten („Kleine Basisqualifikation" Teil 3)	04. – 06.05.2015
Ausbildung zum/zur Silviahemmet Trainer/in (Modul 4)	04. – 08.05.2015 Stockholm
Wertschätzend führen – Basistraining für hauptamtliche Führungskräfte	05. – 06.05.2015
Führen in Veränderungen: Change Management für hauptamtliche Führungskräfte (DGS/Bezirk Hildesheim)	05. – 06.05.2015 Duderstadt
Coaching für Leitungskräfte und Koordinatoren	07. – 08.05.2015 Berlin
Praxiswerkstatt – Arbeit mit trauernden Kindern/Jugendlichen	08. – 09.05.2015
Social Media für Administratoren. Social Media in der Praxis – von Blogs und Facebook bis Twitter & Co	09.05.2015
MS Excel Grundlagen	11. – 12.05.2015 IAL Engelskirchen
Neurolinguistisches Programmieren (NLP) Grundlagen – Ein besonderes Kommunikationsseminar	11. – 13.05.2015
Entwicklung von Führungskräften (DGS Dresden und Görlitz)	12. – 13.05.2015, Markersdorf
Wirksam kommunizieren – Kommunikationstraining für ehrenamtliche Führungskräfte und Helfer	29. – 31.05.2015
Soziale Dienste weiter entwickeln und voranbringen – Aufbaukurs (Teil 3 des Leitungskurses)	29. – 31.05.2015

Israel-Pilgerfahrt des Geistlichen Zentrums

„Für meinen Glauben war es ein Schlüsselerlebnis, an den historischen Orten des Geschehens das Evangelium neu zu hören." So beschrieb eine der Teilnehmerinnen die Erlebnisse während der Heilig-Land-Pilgerfahrt des Geistlichen Zentrums vom 1. bis 10. November 2014. Auf dem Programm standen nicht nur der Besuch der biblischen Orte in Galiläa sowie in und um Jerusalem, sondern auch einige für die Geschichte und den Dienst der Malteser wichtige Stätten wie Akko, die Festung Belvoir und die Geburtsklinik in Bethlehem. Schließlich gaben die Gespräche mit wichtigen Zeitzeugen, wie dem emeritierten Bischof Elias Chacour, dem Abt der Dormitio-Abtei in Jerusalem sowie Rabbi David Rosen einen tieferen Einblick in die Situation der Christen im Heiligen Land, in die politischen Auseinandersetzungen und den interreligiösen Dialog, insbesondere zwischen Juden und Christen.

Foto: Malteser

Die Pilgergemeinschaft auf der Festung Belvoir über dem Jordantal

Station Silvia jetzt auch in Flensburg

Eine spezielle Station für Menschen mit Demenz, die einer akutstationären Krankenhausbehandlung bedürfen, gibt es jetzt auch im Malteser Krankenhaus St. Franziskus-Hospital in Flensburg. Die Station Silvia orientiert sich an der Pilotstation im Kölner Krankenhaus St. Hildegardis und arbeitet nach dem palliativen Konzept Silviahemmet; alle Mitarbeiter sind entsprechend geschult. Die Unterschiede zu einer „normalen" Krankenhausstation: nur Ein- und Zwei-Bett-Zimmer, ein separater Ess- und Wohnbereich, ein Orientierung gebendes Farb- und Lichtkonzept und ein regelmäßiger Tagesablauf mit so wenig wechselndem Personal wie möglich. Alltagsbegleiter, aber auch Angehörige sind fest eingebunden in die Begleitung, und so viele Untersuchungen wie möglich erfolgen auf der Station, die das Zentrum für Altersmedizin am St. Franziskus verstärkt.

Foto: Franziska Mumm

Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig eröffnet mit Stationsleitung Wenke Rost und Oberärztin Dr. Marie-Luise Strobach im Malteser Krankenhaus St. Franziskus-Hospital die neue Station Silvia.

Sanitätsdienst 2015 in Medjugorje

Für dieses Jahr hat die Pfarrei St. Jakobus in Medjugorje die Malteser wieder gebeten, die medizinische Versorgung der Pilgerinnen und Pilger und der einheimischen Bevölkerung zu übernehmen. Von Palmsonntag bis zum 31. Oktober 2015 wird die Ambulanz „Donum Dei" in zwei Schichten geöffnet haben. Aufgabe ist die Registrierung sowie die Mithilfe bei der Versorgung von verletzten und erkrankten Personen in der Ambulanz und eventuell der Weitertransport in das Krankenhaus nach Citluk.

Helferinnen und Helfer mit einer Ausbildung mindestens zum Rettungshelfer können jeweils für 14 Tage in Zweierteams die einheimischen Ärzte und Krankenschwestern unterstützen und die Pilger bei Gottesdiensten, Kreuzwegen und sonstigen Veranstaltungen betreuen. In der Ambulanz werden sie bei der Aufnahme der Patienten eingesetzt. Medjugorje ist ein kirchlich nicht anerkannter Wallfahrtsort, aber gleichwohl ein Ort des Gebetes, von dessen Spiritualität man sich neben dem Einsatz für die Patienten berühren lassen kann.

Weitere Informationen gibt es unter *www.malteser-sanitaetsdienst-medjugorje.de* oder bei *ulrich.mathey@malteser.org*.

Malteser Ambulanz „Donum Dei" in Medjugorje

Diözesanversammlungen

Zur Erleichterung der Terminplanungen insbesondere für die Delegierten veröffentlicht das Malteser Magazin hier die Daten der anstehenden Diözesanversammlungen:

- Würzburg: 27.6.2015
- Fulda: 19.07.2015 (mit Familienfest)
- Osnabrück: 28.08.2015
- Aachen: 05.09.2015
- Trier: 10.10.2015
- Speyer: 07.11.2015

Sicherheitsvorsorge für Senioren: Kooperation mit Polizei im Emsland

Sicherheit im unmittelbaren Wohnumfeld ist gerade im Alter ein elementares Bedürfnis – das weiß niemand besser als die Polizei. Für die Region Emsland/Grafschaft Bentheim haben dazu nun die zuständige Polizeiinspektion, der Malteser Hilfsdienst in Lingen, die Johanniter und das Deutsche Rote Kreuz einen Kooperationsvertrag unterschrieben. Sein Ziel ist es, ältere Menschen besser vor Kriminalität zu schützen, die Zahl der Opfer zu senken und das Sicherheitsgefühl zu stärken. In der Prävention können auch die Malteser bei ihren Kundenkontakten helfen. Dafür hat die Polizei die Außendienstmitarbeiter der Hilfsdienste geschult. Sie sollen als Multiplikatoren dienen und auf Gefahren hinweisen. Der Hausnotruf spielt bei der Alarmierung im Notfall eine wichtige Rolle.

Foto: Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim

Mehr Sicherheit für Senioren: Norbert Hoffschröer, Leiter der Malteser Geschäftsstelle in Lingen, Karl-Heinz Brüggemann von der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim, Thomas Deeters und Franz Strüwe bei Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung am 28. Januar (v.l.n.r.)

Demenztreff „Casa Malta" in Hamburg eröffnet

„Du schaust mich an, doch siehst mich nicht. Ich denke, du hast dir das Vergessen verdient" – voller Herzenswärme slammt der 24-jährige Hamburger David Friedrich am 20. Februar zur Eröffnung der „Casa Malta", dem Nachmittagstreff für demenziell erkrankte Menschen der Malteser in Hamburg. Der Poetry Slam des jungen Mannes geht ans Herz, weil er authentisch und einfühlsam über die Veränderungen im Leben seiner demenzkranken Großeltern berichtet. „Irgendwann ist die Krankheit für die Mitmenschen schlimmer als für den Betroffenen selbst", sagt Friedrich. Die „Casa Malta" bietet Demenzkranken eine Umgebung der Geborgenheit, mit klaren und leicht verständlichen Strukturen. Ob Singen, Musizieren, Spaziergänge, Backen oder Sitz-Tanz – individuelle Aktivitäten ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe. Jeden Mittwoch von 14 bis 18 Uhr öffnen sich die Türen der Einrichtung. Das Konzept geht auf die schwedische Stiftung „Silviahemmet" zurück, an deren palliativer Philosophie sich die Malteser bundesweit in ihrer Demenzarbeit orientieren.

Klinikbegleiter der Mainzer Malteser für Menschen mit Demenz

Nachdem die Klinikbegleiter der Mainzer Malteser für Menschen mit Demenz oder kognitiven Einschränkungen bereits im Dezember mit ihren ersten Einsätzen begonnen haben, fand Ende Januar sozusagen der „mediale Startschuss" des Projekts, das die Malteser in Kooperation mit der Universitätsmedizin Mainz durchführen, statt. Im Zusammenhang mit einer Pressekonferenz wurde auch ein kleiner Fernsehbeitrag für die Landeschau Rheinland-Pfalz gedreht (siehe nebenstehender Link und QR-Code).
http://bit.ly/1DpTTbh

Mehr zum Projekt:
http://bit.ly/1yNqNlq

Staatssekretärin besucht Station Silvia

Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, Ingrid Fischbach (CDU), hat am 19. Januar die Demenz-Station „Silvia" im Kölner Malteser Krankenhaus St. Hildegardis besucht. Sie ließ sich die spezielle Betreuung erläutern, wie sie in Deutschland bisher einmalig von den Maltesern angeboten wird. Darüber hinaus informierten der Geschäftsführer des Malteser Krankenhausverbundes, Dr. Franz Graf von Harnoncourt, und der Geschäftsführer der Malteser Rhein-Sieg, Walter Bors, die Staatssekretärin über weitere Aspekte der Behandlung älterer Menschen. „Es gibt nur sehr wenige Akutkrankenhäuser in Deutschland, die auf demenziell veränderte Menschen vorbereitet sind", erklärte Harnoncourt den Hintergrund des Besuchs.

Foto: Malteser Rhein-Sieg

Staatssekretärin Ingrid Fischbach zwischen Krankenhaus-Geschäftsführer Walter Bors (l.) und Malteser Deutschland-Geschäftsführer Dr. Franz Graf von Harnoncourt (r.)

Foto: Stefanie Langos

Nora Hamdorf (mit Kerze), Koordinatorin der „Casa Malta", Pfarrer Christoph Giering, Diakon Thomas Kleibrink und Gäste zur Eröffnung des Nachmittagstreffs für Demenzkranke in Hamburg (v.l.n.r.)

Alexander Hoppe kocht in der TV-Show „Game of Chefs".

Malteser Koch in TV-Show

Zwei Vorcastings, ein Casting vor der Kamera – dann war er dabei: Alexander Hoppe (23), Koch im Malteser Restaurant Denkma(hl) in Hamm, ist einer von 25 Kandidaten in der Koch-Show „Game of Chefs", die der Sender Vox immer dienstags um 20.15 Uhr ausstrahlt. Unter den strengen Augen von drei Sterne-Köchen muss Alexander zeigen, was er kann. Falls er gewinnt, winken ihm 100.000 Euro Preisgeld. Das Denkma(h)l ist ein Ausbildungsbetrieb, in dem Jugendliche mit Lernschwächen, psychischen Problemen und geringem Selbstbewusstsein eine gastronomische Ausbildung machen können. Hoppe war als 17-Jähriger ins Denkma(h)l gekommen, nachdem er zusammen mit seiner Mutter und Schwester einige Jahre in Thailand gelebt hatte und die Mutter gestorben war. Im Denkma(h)l hatte er eine Chance bekommen, hier wurde sein Talent als Koch entdeckt. „Das Denkma(h)l ist meine Familie, seitdem ich hier hingekommen bin", sagt er.

Mitglieder jetzt ganz bequem mit dem Smartphone werben

Unter *www.malteser-antrag.de* können Malteser neue Fördermitglieder sowie aktive und passive Mitglieder werben – jetzt ohne einen zusätzlichen Papier-Antrag. „Mach mit!" bietet die Möglichkeit, für jedes neu geworbene Mitglied Punkte für tolle Prämien zu sammeln. Pro geworbenem Euro bekommt der Werbende einmalig 25 Cent auf seinem Prämienkonto gutgeschrieben. 75 Cent von jedem geworbenen Euro kommen direkt der eigenen Gliederung zu Gute. Und übrigens: Alle, die bis Ende Mai 2015 mindestens 10 neue Mitglieder geworben haben, werden als Ehrengäste zum Familienfest der Fuldaer Malteser am Sonntag, 19.7.2015, auf Burg Schlüchtern/Hessen vom Hilfsdienst-Präsidenten Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin empfangen (Anmeldung einfach an *machmit@malteser.org*).

„Mach mit!": Neue Mitglieder jetzt auch einfach online eingeben: www.malteser-antrag.de

Werbe-Team als Lebensretter: Schnelle und lebensrettende Hilfe leisteten Holger Haarstrick, Tatjana Hubert und Julian Roth (v.l.n.r.), ein für die Malteser tätiges Werbe-Team der Agentur Service 94, kürzlich im Göttinger Hauptbahnhof. Ein russischer Reisender sackte vor den Augen des Teams zusammen, das geistesgegenwärtig den Notarzt rief und den Mann bis zum Eintreffen des Arztes betreute. Die russischsprechende Tatjana Hubert begleitete den Herzinfarktpatienten sogar noch bis ins Göttinger Uniklinikum, um zu dolmetschen. Respekt!

Bilderrätsel

Ein Malteser Tischwimpel muss gar nicht so einsam vor der Wand stehen. Auch kann er durchaus einen frischen Dialog anzeigen. Aber wo? Wer das vollständige Bild im Heft gefunden hat, schickt einfach die Seitenzahl als E-Mail (*malteser.magazin@malteser.org*), als Telefax (0221/9822 78 119) oder auf einer Postkarte (Malteser Magazin, 51101 Köln) an die Redaktion und vergisst dabei nicht, die eigene Anschrift deutlich lesbar anzugeben. Unter den richtigen Einsendungen der Malteser Mitglieder verlosen wir eine Malteser Herren- oder Damen-Armbanduhr mit Datumsanzeige und schwarzem Lederarmband. Die in der letzten Ausgabe gesuchte Fahrrad-Leuchte gehört – richtig! – zu Oliver Pichs im Machmit-Prämienportal gewonnenem Zweirad (*www.malteser-machmit.de*) und war auf Seite 39 zu finden. Die dunkelblaue Malteser Fleecedecke mit praktischer Kissenhülle wärmt in Zukunft Karin Marks in Oldenburg. Herzlichen Glückwunsch!

Links: Damen-Armbanduhr, rechts: Herren-Armbanduhr

Anlass zur Hoffnung: Ein Jahr nach Ausbruch der Epidemie in Westafrika mit mehr als 22.000 Infizierten und knapp 9.000 Toten ist die Zahl der Neuinfektionen im Januar 2015 erstmals leicht rückläufig.

Ebola in Westafrika: „Eindämmung der Epidemie ist Mammutaufgabe“

Trotz sinkender Fallzahlen hat die Ebola-Epidemie die westafrikanischen Staaten Sierra Leone, Guinea und Liberia weiter fest im Griff. Die Aufklärung der Bevölkerung bleibt ein zentrales Thema. „Die Eindämmung der Epidemie ist nach wie vor eine Mammutaufgabe für die humanitäre Hilfe und von einzelnen Organisationen alleine kaum zu stemmen“, so Dr. Marie T. Benner, Gesundheitsexpertin von Malteser International. Die Malteser arbeiten daher in Kooperationen: Als Mitglied von „Aktion Deutschland Hilft“ unterstützen sie eine gemeinsame Initiative zur Ebola-Prävention in Liberia. Mit der seit über 30 Jahren in Westafrika tätigen französischen Assoziation des Malteserordens engagieren sie sich in der Aufklärung der Bevölkerung in Guinea. „Ein wesentliches Problem ist auch die unzureichende Basisgesundheitsversorgung in den betroffenen Ländern. Nur starke Gesundheitssysteme können Epidemien einigermaßen standhalten. Das erfordert politische Umsetzungen in Form von Investitionen und Reformen. Die Menschen brauchen weiter dringend unsere Hilfe“, so Benner.

Malteser International auf Twitter

#MalteserInt – Die Welt in 140 Zeichen: Auf seinem neuen internationalen Twitter-Kanal (derzeit in englischer Sprache) informiert Malteser International ab sofort über aktuelle Projekte, Ereignisse und Geschichten aus seiner weltweiten Arbeit. – Jetzt Follower werden: https://twitter.com/malteserint

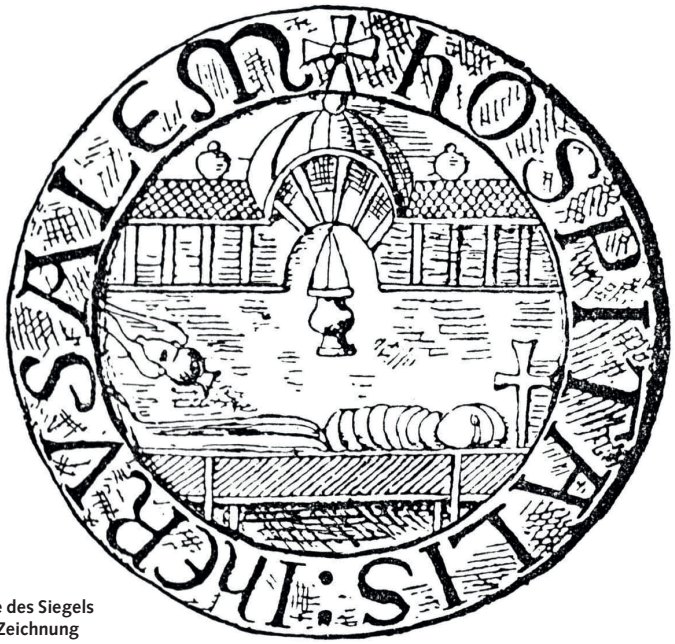
Nordirak: Ein Gesundheitszentrum für 10.000 Vertriebene

Im Flüchtlingslager Bersevi-2 nahe der Grenzstadt Zakho im Norden Kurdistans hat Malteser International Anfang Januar ein Gesundheitszentrum eröffnet. Ein lokales Team, in dem vier Ärzte, sieben Krankenschwestern und Pfleger, Apotheker und Labortechniker arbeiten, die alle selbst Vertriebene sind, stellt die Basisgesundheitsversorgung für rund 10.000 Vertriebene sicher. „Hier in der Region leben inzwischen die meisten irakischen Binnenflüchtlinge – mehr als 600.000“, berichtet der Malteser Gesundheitskoordinator Dr. Reinhard Jung-Hecker. Zudem gibt es in dieser Grenzregion auch viele Flüchtlinge aus Syrien. „Vollkommen entkräftet und mittellos kommen die Menschen hier an. Für die Kinder ist es besonders schwer“, berichtet Jung-Hecker. „Zudem haben Kälte und Schnee sowie das Leben in improvisierten Unterkünften und Zelten ihre Spuren hinterlassen: Ein Großteil der Flüchtlinge leidet unter Atemwegs- und Durchfallerkrankungen.“ Die Malteser finanzieren nicht nur die Medikamente und die Ambulanz, sondern tragen auch die Personalkosten der 24 Mitarbeiter. Gebaut wurde die Gesundheitsstation vom Technischen Hilfswerk mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes.

Erste Patienten in der neu eröffneten Gesundheitsstation im Camp Bersevi-2. Seit Sommer 2014 sind die Malteser in der autonomen Region Kurdistans, in der Stadt Erbil und in Zakho im Einsatz.

Zeugnis der Ursprünge

Mittelalterliches Ordenssiegel in Ehreshoven



Die Vorderseite des Siegels als idealisierte Zeichnung

Ein besonderes Zeugnis aus der Geschichte der Malteser hat seit einigen Wochen seinen Ort in der Malteser Kommende in Ehreshoven gefunden: Das Siegel des ersten Großmeisters des Malteserordens Raymond du Puys aus dem 12. Jahrhundert. Es wurde der Kommende und dem Geistlichen Zentrum seitens des Ordens überlassen und soll als Erinnerung an die Ursprünge der Malteser in der Kommende einen besonderen Ehrenplatz erhalten.

Seit ihren Anfängen unter dem seligen Gerhard war die Gemeinschaft vom Hospital des heiligen Johannes von Jerusalem zunächst eine Bruderschaft gewesen. Erst unter Raymond du Puys, einem Provencalen, der sie von 1120 bis 1160 fast 40 Jahre lang leitete, erhielt sie eine Regel und wurde damit zum Orden.

Das Siegel trägt auf der Vorderseite die Inschrift: „Raimund, Hüter (*custos*) des Hospitals von Jerusalem“. Es zeigt unter dem Ordenskreuz auf dem Rand eine Kirche, vielleicht die Hospitalkirche, die sich in unmittelbarer Nähe zur Jerusalemer Grabeskirche befand, darunter ein „ewiges Licht“ und einen liegenden Kranken, links von ihm ein Weihrauchfaß, das von zwei Händen geschwenkt wird.

In dieser Weise bringt die Darstellung das Selbstverständnis des Ordens zum Ausdruck, das den „Dienst an den Armen des Herrn“, wie es in der Regel heißt, als einen Dienst an Leib und Seele gleichermaßen versteht: Weil Gesundung und Heilung nicht nur leibliche, sondern auch geistliche Prozesse sind, war im Krankensaal ein Altar für die Feier der heiligen Messe aufgestellt.

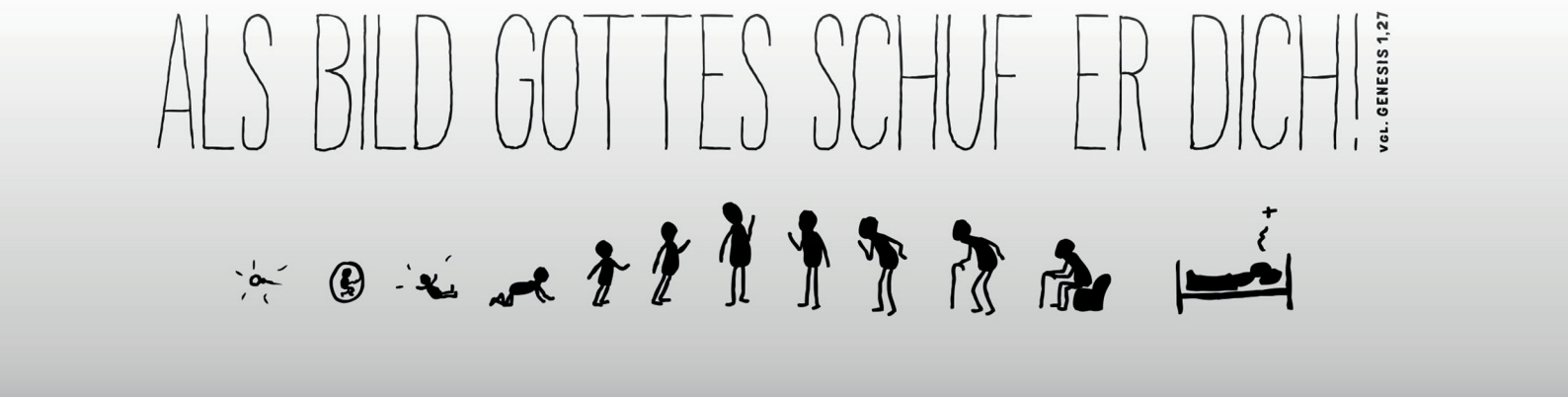
Zugleich lassen sich in den Elementen des Bildes die zentralen Grundvollzüge des christlichen Lebens erkennen:

- Der *Glaube* in Gestalt von Kreuz und Kirche, denn der Christ glaubt nie allein, sondern stets in der Gemeinschaft der Kirche. Dieser Glaube hat in Tod und Auferstehung Jesu sein zentrales Fundament: „Wäre Christus nicht auferstanden, wäre unser Glaube sinnlos.“ (1 Kor 15,14)
- Die *Hoffnung* findet ihr Bild im Weihrauchfaß, dem Symbol der Verehrung Gottes und des Gebetes. Denn das Gebet ist der erste und grundlegende Ausdruck unseres Verlangens und unserer Hoffnung: „Wie Weihrauch steige mein Gebet vor dir auf.“ (Ps 141,2)
- Die *Liebe* schließlich wird sichtbar im Kranken, dem die besondere Sorge der Hospitalgemeinschaft gilt. In ihr kommt die christliche Existenz zur Vollendung: „Denn die Liebe hört niemals auf.“ (1 Kor 13,8)

Vorder- und Rückseite des Ordenssiegels von Raymond du Puys

Die Rückseite des Siegels zeigt den Großmeister kniend in der altchristlichen Gebetshaltung mit ausgebreiteten Armen vor einem Patriarchenkreuz. Stellvertretend für den Orden macht seine Haltung deutlich, dass der karitative Dienst der Malteser stets „nach oben hin“ geöffnet ist und von dort her Hilfe und Beistand – und seinen eigentlichen Sinn – empfängt.

Hanns-Gregor Nissing



Jahresthema der Malteser 2015

Fragt uns jemand, wer wir sind, sagen wir unseren Namen. Fragt uns jemand, was wir sind, können wir sagen: Ein Mensch. Fragt uns aber jemand, was der Mensch ist, wird die Sache schon schwierig. Manche kommen sich besonders schlau, aufgeklärt und witzig vor und sagen: Letztlich sei der Mensch doch nur eine „instabile Fett-Eiweiß-Verbindung“, ein „Zellhaufen mit Brille“ oder ein besonders kniffeliger Nachfahre der Kaulquappe. Aber wirklich ernst meint das keiner. Vor allem nicht von sich selbst. Denn jeder will behandelt werden wie „jemand“, nicht wie „etwas“. Daher beanspruchen wir ja auch (zumindest für uns selbst) die Achtung der Menschenwürde. Aber die lässt sich nicht damit begründen, dass unsere Evolution kniffeliger verlief als die des Regenwurms. Der Gedanke der Menschenwürde besagt, dass der Mensch seinen Wert von außerhalb menschlicher Wertung hat, dass er von woanders her und unbedingt bejaht ist. Am Anfang der jüdisch-christlichen Offenbarung findet diese Idee ihren schönsten Ausdruck: Der Mensch ist geschaffen als Bild Gottes. Das Jahresthema der Malteser macht daraus eine Erinnerung und Zusage: „Als Bild Gottes schuf er Dich“ (vgl. Genesis 1,27).

„Bild“ bedeutet hier allerdings nicht die Darstellung eines abwesenden Originals (wie beim Foto oder einer Statue), sondern „Erscheinung“. Der unsichtbare Schöpfer (Gott) will sich in seinem sichtbaren Geschöpf (dem Menschen) zeigen: in der Weise, wie er geschaffen ist, in seiner Fähigkeit, in Beziehung zu Gott, den Menschen und den Dingen zu treten, zu lieben, das Gute zu wählen und das Böse zu verwerfen. So war’s gedacht: Dass einer im anderen den unsichtbaren Gott erkennt.

Klingt schön, mag einer sagen … Stimmt, sagt die Bibel: Der Mensch ähnelt meistens eher einer Karikatur Gottes. Und je mehr er sich selbst mit Gott verwechselt (weil er über sich nicht mal die vollkommene Güte erträgt) oder Gott mit sich verwechselt (und Gott damit zu einer genauso schrägen Figur macht, wie er selbst es ist), desto unsichtbarer wird Gott. Doch der bringt sich in Erinnerung, erzählt die Bibel. Zuerst durch ein Volk, das so leben soll, dass die Welt in und über ihm Gott erkennt. Und dann, indem er selbst die Bühne betritt. Als ein Mensch, der in allem uns Menschen gleich wird, außer der Trennung von Gott. Jesus von Nazareth ist „das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“, sagt der heilige Paulus (Kolosserbrief 1,15). Und er ist selbst Gott, der Mensch wird und das menschliche Leben teilt – bis zur letzten Konsequenz und bis in die äußerste Entstellung durch Leid und Schuld. Er geht an die Stelle des Menschen, der sich vom Ursprung des Lebens getrennt hat oder getrennt wurde, damit dieser sich auch aus der äußersten Dunkelheit und Entstellung wieder hinkehren kann zum Gott des Lebens und zum Leben Gottes. In dieser Kehre wird sichtbar, was von jedem Menschen vom ersten Anfang bis ans letzte Ende gilt: Als Bild Gottes schuf er Dich!

Fra‘ Dr. Georg Lengerke

Malteser Klinik von Weckbecker feiert Jubiläum

Das Modell Weckbecker ist nach 60 Jahren aktuell wie nie

Foto: Friedemann Rieker

Osteopathie-Behandlung in der Malteser Klinik von Weckbecker in Bad Brückenau

Die Klinik Dr. von Weckbecker feiert ihr 60-jähriges Bestehen mit Blick auf ihren charismatischen Gründer und Leiter Dr. Erich von Weckbecker. Gemeinsam mit seiner Gattin Anneliese inspirierte er seine Zeit als Herz und Kopf der heute weit über Deutschland hinaus bekannten Fachklinik für Heilfastentherapie und Naturheilkunde in Bad Brückenau. Geistige Weggefährten wurden Leuchttürme der Naturheilkunde: Dr. Otto Buchinger, Dr. F.X. Mayr, Are Waerland, Vorbild war ihm Sebastian Kneipp.

Als er selbst als junger Arzt von schweren Nieren- und Leberleiden durch natürliche Heilmittel kuriert wurde, war Erich von Weckbecker vom hohen Wert des Heilfastens in Kombination mit anderen bewährten Naturheilverfahren überzeugt – nicht nur für die Menschen seiner Epoche, gerade auch für künftige Generationen. Sein „Modell Weckbecker" erahnte mehr als es wissen konnte die Befindlichkeiten, mit denen sich unsere heutige Welt auseinandersetzen muss – Burnout-Syndrom, Nahrungsmittel-Intoleranzen, Allergien, zunehmende Wohlstandserkrankungen.

Immer mehr Menschen setzen sich aktiv für ihre Gesundheit ein: Eine gesunde Lebensführung und Vitalität bis ins hohe Alter stehen hoch im Kurs – ein Erfolgsfaktor des Modells Weckbecker. Dies bereitet den Boden für Eigeninitiative und Rückbesinnung auf natürliche Lebensgewohnheiten und biologische Bedürfnisse. Ein förderlicher Bio- und Schlafrhythmus gehören dazu, das Bedürfnis nach Licht, Bewegung, vitalstoffreicher Nahrung, Meditation und Selbstregulierung.

Das Team aus Ärzten und Therapeuten führt bis heute Erich von Weckbeckers Auftrag fort. Menschen werden motiviert, obsolet gewordene ungesunde Lebensgewohnheiten zugunsten von Vitalität und Wohlbefinden aufzugeben – allerdings nicht mit missionarischem Eifer oder dogmatischer Rigidität.

Die Weckbecker-typische Kombination von Heilfasten mit Kneipp-Medizin, Osteopathie, Bewegungstherapie und weiteren Naturheilverfahren hat nicht nur eine rein körperliche Komponente: Körper, Seele und Geist werden gleichermaßen angesprochen. Abwehr- und Regenerationskräfte werden auf allen Ebenen aktiviert, Eigenverantwortlichkeit und Selbstvertrauen gestärkt. Seit nunmehr 16 Jahren führen die Malteser mit Tradition und Vision das Werk Erich von Weckbeckers fort. „Am Erfolg der Klinik bemerken wir, dass das Weckbecker-Konzept aktueller denn je ist. Das Durchschnittsalter unserer Gäste sinkt kontinuierlich: Selbstbestimmt die Gesundheit in die eigene Hand zu nehmen liegt absolut im Trend", sagt Geschäftsführerin Petra Steil.

Christoph Hartmann

Weitere Informationen und Vergünstigungen für Malteser Mitglieder und Mitarbeiter:

- *Weckbecker.Brueckenau@malteser.org*
- *www.weckbecker.com*

Wie sich alles entwickelte

- **Juni 1958:** Der Grundstock: Bezug der Klinik am jetzigen Standort nach vierjähriger Fastenpraxis im nahen Wernarz. Bald werden die 50 Betten der starken Nachfrage nicht mehr gerecht.
- **Herbst 1963 bis Sommer 1965:** Eine existenzielle Periode: Bagger und Baukräne rücken an. Badehaus, Eingangsbereich, Parkplatz, Kneippabteilung und Liegewiese entstehen. Die sanitären Anlagen werden erweitert, Mitarbeiterwohnungen bezogen.
- **1971:** Im neu erstellten Hallenschwimmbad ziehen die ersten Badegäste ihre Bahnen.
- **1975:** Zuwachs: Haus II nimmt seinen Betrieb auf.
- **1979 – 1991:** Up-to-date: Modernisierungen bei der Sanitär- und Zimmerausstattung.
- **1998:** Neuordnung: Der Malteserverbund wird Klinikträger.
- **1999 – 2000:** Zukunft – Grundlegendes Facelifting Haus II. Das neue Therapiezentrum entsteht.
- **2004:** Nie Stillstand – Renovierung Haus I.
- **2005:** Konkretisierte Spiritualität: Stiftung einer Kapelle.
- **2011:** Eröffnung des osteopathischen Schmerztherapiezentrums; Neugestaltung und Vergrößerung des Sauna-Bereiches.
- **2012:** Renovierung des Hallenschwimmbades.

Foto: Birgit Betzelt

Im Gespräch mit Müttern: Projektbesuch in der Station für fehl-, mangel- und unterernährte Kinder in Maracha, Uganda

„Persönliche Gespräche sind wichtig“

Seit zehn Jahren informiert Monika Willich Nachlass-Geber

Malteser Magazin: Wie sieht ein ganz normaler Arbeitstag von Ihnen aus?
Monika Willich: An vielen Tagen kümmere mich darum, dass möglichst viele ältere Malteser Förderer erfahren, dass man nur per Testament sein Hab und Gut gezielt vererben kann. Und ich halte den Kontakt zu denjenigen, die die Malteser bereits testamentarisch bedacht haben. Persönliche

Foto: Malteser

Monika Willich: Anzahl und Höhe der Nachlässe für die Malteser sind erfreulich gestiegen.

Gespräche mit Interessierten sind ebenso wichtig: Dazu fahre ich dorthin, wo derjenige wohnt, oft gemeinsam mit einem Kollegen oder einer Kollegin der Diözese. Dann informiere ich, gebe Rat und stehe Rede und Antwort.

Malteser Magazin: Wie kommen sie in Kontakt mit Unterstützern, die per Nachlass geben möchten?
Monika Willich: Oft lege ich unseren Spendenbriefen Gutscheine zur Bestellung des Testamente-Ratgebers bei. Vor Ort finden zahlreiche Informationsveranstaltungen der Malteser zum Thema „Erben und Vererben“ statt.

Malteser Magazin: Wer sind die Frauen und Männer, die die Malteser in ihrem Testament bedenken?
Monika Willich: Die meisten sind alleinstehende Senioren ab 70 Jahren, die bereits langjährige Fördermitglieder oder Malteser Spender sind.

Malteser Magazin: Wofür werden Gelder aus Nachlässen eingesetzt?
Monika Willich: Der größte Teil fließt in die Malteserdienste in Deutschland. So erhielt beispielsweise die Rettungshundestaffel Braunschweig eine beachtliche Summe, mit der sie das Einsatzfahrzeug für den sicheren Transport der Hundeführer mit ihren Vierbeinern ausstatten konnte. Mit dem Nachlass einer Bonner Unterstützerin werden die sozialen Dienste in der Diözese Köln gefördert. Malteser International freute sich zum Beispiel über einen Betrag, der Gesundheitsprojekten in Afrika zugute kommt.

Malteser Magazin: Was hat sich in den zehn Jahren Ihrer Tätigkeit entwickelt?
Monika Willich: Die Zusammenarbeit mit den Diözesen und Diensten ist vertrauensvoll gewachsen. Und gewachsen ist auch das Interesse, die Malteser mit einer letzten, großzügigen Spende zu unterstützen. Insgesamt sind die Anzahl von Nachlässen, die wir pro Jahr erhalten, und deren Höhe erfreulich gestiegen.

Die Rettungshundestaffel Braunschweig erhielt einen großzügigen Nachlass
Foto: Karl Kumlehn

Danke!

Foto: Gudrun Preßler

Benefiz-Lunch fürs Ehrenamt

ELTVILLE. Zu einem Benefiz-Lunch hat die Limburger Diözesanleitung 40 Personen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in die Sektmanufaktur Schloss VAUX in Eltville eingeladen. Die Gäste speisten im stilvollen Ambiente, hörten der prominenten Gastrednerin Julia Klöckner (CDU) zu, informierten sich über das Engagement der Malteser und unterstützen diese mit einer Spende. Rund 15.000 Euro konnten für die Malteser in der Diözese Limburg gesammelt werden.

Von links: Malteser Diözesanleiter Nikolaus Graf von Plettenberg, CDU-Vize Julia Klöckner und Gräfin Vinciane von Westphalen auf Schloss VAUX

Demenz-Tagesstätte erhält 10.550 Euro

MÜNCHEN. Freudige Überraschung für Sabine Rube, die Referentin Demenzarbeit der Malteser im Erzbistum München: Zwei Mitarbeiterinnen des Beratungs- und IT-Dienstleistungsunternehmens Capgemini überbrachten eine Spende von 10.550 Euro für die Demenz-Tagesstätte MalTa. Die Hälfte des Geldes stammt von den Capgemini-Mitarbeitern, die Firma verdoppelte den Betrag.

Eva Maria Holtz (l.) und Heide-Rose Hueck (r.) überreichten Sabine Rube die Spende von Capgemini.

Foto: Wilhelm Horlemann

Foto: Malteser Köln

5.555 Euro gingen an „Hoffnung Spenden“

KÖLN. Am 10. Dezember 2014 besuchte die Primus Service GmbH die Malteser Weihnachtshütte am „Baum der Kinderherzen“ und spendete 5.555 Euro für die Malteser Kinder- und Jugendprojekte. Die Spende von Primus kommt komplett sozial benachteiligten Kindern in der Kölner Region zu Gute, ebenso wie alle Verkaufserlöse aus der Malteser Weihnachtshütte.

V.l.n.r.: Johanna Quintana von der Primus Service GmbH, Katharina Lang, Koordinatorin „Malteser Baum der Kinderherzen“, Susanne Eisenberg und Daniel Linzbauer, Primus Service GmbH, sowie Rodney Ranz, Geschäftsführer der Heinzel GmbH, die den Weihnachtsmarkt Kölner Altstadt ausrichtet

Ein Herz für syrische Kinder

KAHRAMANMARAS. Die Stiftung BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“ stellt 20.000 Euro zur Verfügung, um syrischen Flüchtlingskindern in der Türkei zu helfen. In der Stadt Kahramanmaras zahlt Malteser International seit letztem Jahr Mietzuschüsse und Lehrergehälter für die dortige syrische Schule im Rahmen eines vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderten Projektes. Dank der Spende erhalten jetzt alle 1.700 Schulkinder Winterjacken, die in der hauseigenen Schneiderei hergestellt werden. Zusätzlich können dringend benötigte Ausstattungsgegenstände und Schulmaterialien beschafft werden.

In der syrischen Schule in Kahramanmaras werden Flüchtlingskinder unterrichtet.

Die Bundestagsabgeordnete Christina Schwarzer (M.) bei der Übergabe der Spiele an die Kinder des Malteser Familienzentrums Manna in Berlin-Gropiusstadt.

Bescherung für „Manna“

BERLIN. Eine Bescherung der besonderen Art gab es für die Kinder des Malteser Familienzentrums Manna in Berlin nach Weihnachten: Die Bundestagsabgeordnete Christina Schwarzer (CDU) überreichte eine große Auswahl an klassischen und neuen Spielen, die die Kinder begeistert annahmen. Die neue Initiative „Der Wert des Spielens“ der Spielwarenindustrie fördert das klassische Spielen – „und wenn ich die strahlenden Kinderaugen und die großartige Freude sehe, dann weiß ich, wie wertvoll und wichtig eine solche Initiative ist“, so Christina Schwarzer.

Geldsegen zum Jahresauftakt

Das Domjubiläum zum 750. Weihetag der Kathedrale in Münster hat die Herzen der Menschen bewegt und zum Spenden angeregt. So konnte Dompropst Kurt Schulte einen Scheck über 10.193,74 Euro an Dr. Gabrielle von Schierstaedt von der Malteser Sprechstunde für Menschen ohne Krankenversicherung übergeben. Obendrauf gab es 1.367 Euro von den Westfälischen Nachrichten aus dem Verkauf der Münzen, die das Bistum zum Jubiläum herausgegeben hat.

Partner für den „Mobilen Einkaufswagen“

Damit der normale Alltag auch im Alter, bei Krankheit oder Behinderung wenigstens einmal in der Woche zum Erlebnis wird, bieten die Malteser in Lingen seit Kurzem einen kostenlosen Einkaufsservice an, den „Mobilen Einkaufswagen“. Der Dank geht an die Projektpartner: den Verein GeLingen e.V., der weitere Begleitpersonen stellt, den Famila Verbrauchermarkt mit seiner barrierefreien Ausstattung und den Lohner Landbäcker, der den Cafébereich zur Verfügung stellt.

Thüringer Landtag spendet für Hospizarbeit

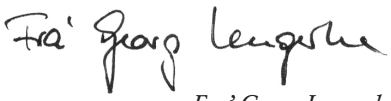
In guter Tradition bieten katholische und evangelische Kirche für Abgeordnete und Bedienstete vor Beginn jeder Plenarsitzung im Erfurter Landtag eine Morgenandacht im Raum der Stille an. Mit dem Kollektengeld des vergangenen Jahres wurde diesmal die Hospizarbeit bedacht: Das stationäre Hospiz St. Martin in Erfurt mit den Maltesern als Gesellschaftern sowie die Malteser Hospizgruppe Erfurt erhielten je 1.127 Euro.

Verlier Dein Gesicht!

Wenn wir sagen, „jemand verliert sein Gesicht“, dann meinen wir nicht, dass ihm anschließend Augen, Nase und Mund fehlen. Gemeint ist: Das Bild der Anderen von ihm erweist sich als falsch, und sein Ansehen bei den Menschen leidet. Die Sorge, das Gesicht zu verlieren, kann uns entweder davor bewahren oder dazu führen, eine Menge dummes Zeug zu tun. Letzteres dann, wenn wir für etwas gehalten werden, was wir eigentlich gar nicht sind, und versuchen, dem falschen Bild (und der ganzen unwahren Geschichte dahinter) treu zu bleiben.

So geht es dem König Herodes im Markusevangelium (6,14-29). Es ist Gelage und spät geworden. Die Tochter seiner Schwägerin, mit der er ein Verhältnis hat, hat getanzt. Der König – so betrunken wie lüstern – verspricht dem Mädchen, ihr jeden Wunsch zu erfüllen. Sie berät sich mit ihrer Mutter. Ihr war der Täufer und seine Gewissensstimme im Ohr des Königs im Weg. Und so fordert das Kind mit der Mutter den Kopf des Täufers Johannes. Der König will sein dummes Wort halten und für einen Ehrenmann gehalten werden. Er will sein Gesicht nicht verlieren – und verliert stattdessen sein Gewissen. Ein schlechter Tausch.

Das kann der schmerzvollste und zugleich glücklichste Moment im Leben eines Menschen sein: Einzugestehen, dass ich das falsche Bild abgebe, dass ich ein Anderer bin als der, den ich aus mir gemacht habe. Dieses andere, verleugnete Ich soll mein Freund werden. Weil es Gottes Freund ist. Weil Gott es kennt und lieb hat und es in die Güte, ins rechte Leben ruft. Dieses wahre Ich ist das von Seinem Wort geformte Bild Gottes. Hätte ihm das doch jemand gesagt, dem König: Es ist besser, Du verlierst Dein falsches Gesicht, Herodes! Denn „als Bild Gottes schuf er Dich“.



Fra’ Georg Lengerke

INTUITION

Fra’ Dr. Georg Lengerke ist Leiter des Geistlichen Zentrums der Malteser.

Mein … Dresden

Michael Roth ist gelernter KfZ-Mechaniker, Malteser der ersten Stunde in Dresden und dort Fahrdienstleiter und zudem ein Dresdner Urgestein. Der verheiratete 63-Jährige geht in diesem Jahr in den Ruhestand. Gerade weil Dresden in der letzten Zeit oft in wenig erfreulichen Zusammenhängen in den Medien stand, beschreibt Michael Roth dem Malteser Magazin sein Dresden.

Dresden ist für mich … die schönste Stadt, die ich kenne.

Aus meinem Bürofenster sehe ich … den Canaletto-Blick.

Mein Essen im Arbeitsalltag bekomme ich … von einem Essens-Lieferanten.

Mein Kneipentipp: Bärenzwinger

Mein Ausflugstipp: Sächsische Schweiz

Wo man gut übernachten kann: The West Bellevue Dresden

Was man gegessen haben muss: Sächsischen Sauerbraten mit Klößen

Was man getrunken haben muss: Mit Vorsicht Meißener Wein

Was man gesehen haben muss: Die Blicke von den Brühlschen Terrassen, dem „Balkon von Europa“

Und überhaupt: Dresden ist eine Stadt zum Wohlfühlen. Wer einmal hier gelebt hat, der geht nur ungern wieder. Die Menschen sind kontaktfreudig, offen und bodenständig. Die Altstadt konzentriert sich auf einer kleinen Fläche, die zu Fuß durchqueren ist. Mit zahlreichen Schlössern, Burgen und Gärten bietet die Umgebung für jedes Wochenende ein Ausflugsziel. Auch nach 63 Jahren Dresden entdecke ich immer noch mir unbekannte Ecken.

Michael Roth

FRAGEN SIE DOKTOR MALTUS

Wie viele Heilige und Selige sind denn aus dem Malteserorden hervorgegangen?

Zieht man den „Eigenkalender des Ordens vom hl. Johannes von Jerusalem“ zu Rate, in dem die entsprechenden Gedenktage verzeichnet sind, kommt man auf fünf Heilig- und elf Seligsprechungen. Um an dieser Stelle auf ein häufiges Missverständnis hinzuweisen: Der Begriff „selig“ leitet sich nicht von „Seele“ ab, sondern vom althochdeutschen *sālīg* bzw. dem mittelhochdeutschen *sælic* in der Bedeutung von glücklich, gesegnet, fromm.

Im Rang der Heiligkeit stehen Flora von Bealieu und Ubaldesca, Jungfrauen des Ordens, Tuscana, Witwe und Professe des Ordens, der Märtyrer Nicasius sowie Hugo, Professe des Ordens. Sie alle lebten im Mittelalter, ebenso wie die überwiegende Zahl der seliggesprochenen Ordensmitglieder. Berühmte Ausnahmen aus dem vergangenen Jahrhundert sind Papst Johannes XXIII. und Clemens August Kardinal Galen.

Einen besonderen Stellenwert in der Malteser Gemeinschaft genießt hier sicherlich der Ordensgründer, der selige Gerhard, der um 1035/40 wohl in der Region Amalfi geboren und am 3. September 1120 in Jerusalem verstorben ist. Er erlangte bereits früh eine heiligmäßige Verehrung, und man kann sich durchaus die Frage stellen: Warum kam es nie zu einer Heiligsprechung? Das ist schwierig zu beantworten. Dass man

Der selige Gerhard in einem Kupferstich von Jean-François Cars aus dem 18. Jahrhundert

über Gerhards Leben, speziell vor seiner Zeit in Jerusalem, bis heute wenig weiß, dass er außerhalb des Ordens nicht ausreichend bekannt ist, und dass er kein Martyrium erlitten hat, was bei einer Kanonisierung gerade im Falle einer fehlenden universellen Verehrung als Argument herangezogen werden kann – das sind Aspekte, die zur Erklärung angeführt werden. Wenn man andererseits die manchmal langen und vielfach gewundenen Wege berücksichtigt, die zu einer Heiligsprechung führen, dann können wir hoffen – und dafür beten.

Eine friedvolle Osterzeit wünscht Ihnen
Ihr Doktor Maltus

Sie haben eine Frage?
Schreiben Sie an Doktor Maltus:
malteser.magazin@malteser.org

MALTESER SAMMLERECKE

Malteser Miniaturmodelle
Neuheit 2015 Malteser Münster

1. Modell von RIO in 1/43 Metall – aus Italien importiert!

S.M.O.M. Sovrano Militare Ordine die Malta
Fiat 238 Minibus – Malteser Orden

Detailansichten:

Modell in schöner PC-Box
49,00 €*

*zzgl. 6,00 EUR versicherter Versand.
Versand nach Vorauskasse

Zu bestellen bei: Peter Neubauer
Gönheimer Weg 18a, 67105 Schifferstadt
Tel.: 06235/2955, Fax: 06235/925787
oder E-Mail: *pn.mhd@t-online.de*
www.malteser-modelle.de

Online-Shop:
www.malteser-modellautos.1a-shops.eu

Preisrätsel

Wenn hier im Heft von „Jungem Gemüse“ und „Altem Eisen“ die Rede ist, dann geht’s um …

a) … Ernährungstipps der Malteser Klinik von Weckbecker

b) … den Speiseplan fürs nächste Bundesjugendlager

c) … ein Generationen verbindendes Projekt der Malteser Jugend Mainz

Die Antwort bitte per E-Mail an malteser.magazin@malteser.org senden oder auf eine Postkarte schreiben und schicken an:

Malteser Magazin
– Preisrätsel –
51101 Köln

Unter allen Mitgliedern, die die richtige Lösung eingesandt haben, verlosen wir fünf Malteser Aluminium-Trinkflaschen in schwarzer Iso-Tasche. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2015.

Die zehn roten USB-Sticks mit je acht GB Datenvolumen haben gewonnen:

- Ulrich Anfang, Nürnberg
- Sebastian Angst, Bad Krozingen
- Irene Gillmann, Salzgitter
- Barbara Haydn, Waldkirchen
- Christine Kals, Pulheim
- Karl Josef Kuhrt, Bornheim
- Karola Leitsch, Dipperz
- Georg Will, Bessenbach
- Helga Wolters, Düren
- Margarete Ottenbreit, Ruhpolding

Herzlichen Glückwunsch!

Malteser in den Medien

Malteser Migranten Medizin

„Ich frage mich natürlich, was aus den Patienten wird. Vor allem aber auch, wo diese vorher behandelt wurden, wo die vorher waren. Das bleibt meistens im Dunkeln. Bei ganz wenigen Deutschen ist es gelungen, sie wieder in der Krankenkasse unterzubringen, aber in der Masse geht es wohl ähnlich weiter wie zuvor. Darüber müssen wir uns im Klaren sein. Wir können im Moment kurz helfen, aber dauerhafte Lösungen oder Regelungen können wir nicht in die Wege leiten."

Dr. Wolfgang Kauder, Leiter der MMM-Praxis in Darmstadt, in der Sendung „defacto" am 15.1.2015 im Hessischen Rundfunk

Libanonprojekt der Gemeinschaft junger Malteser

„Es war die beste Entscheidung, die ich je getroffen habe, mitzufahren. Hier kommt man so richtig auf's Wesentliche wieder zurück. Man weiß, warum man hier ist – in dieser Zeit. Nicht nur ein Herumbaumeln im Leben, sondern man weiß, man steht auf für jemanden. Und das ist ein wirklich schönes, gutes Gefühl."

Chiara, Eins-zu-eins-Betreuerin für einen behinderten Gast des Libanonprojektes der Gemeinschaft junger Malteser, in einer Reportage der Deutschen Welle am 29.1.2015

10 Jahre nach dem Tsunami 2004/2005

„Ich bin ja schon in vielen Krisengebieten, in vielen Katastrophengebieten gewesen. Aber ich glaube, hier war damals die emotionale Herausforderung die größte. Wir haben sehr viel Leid gesehen, sehr viele Tote. Und es bot sich uns ein Bild wie nach einem Krieg, obwohl es kein Krieg war! Und das in einem Land, in das viele Menschen in Urlaub fahren."

Dr. Marie-Theres Benner, Gesundheitsexpertin von Malteser International, im „Auslandsreport" von n-tv am 26.12.2015 – genau 10 Jahre nach dem Tsunami

Ambulanter Kinderhospiz- und Familienbegleitdienst

„Seit Wochen betreut Antje Rüger vom Familienbegleitdienst der Malteser die Familie. Heute klärt Sie mit Frank und Kathrin, wie die Töchter am besten unterstützt werden können, in den schwierigen Situationen, die auf sie zukommen."

Auszug aus dem TV-Beitrag „Solange Du da bist – wenn Kinder kranke Eltern haben" aus der ZDF-Sendereihe 37 Grad vom 3.3.2015. Dort wurden zwei Familien begleitet, die vom Kinderhospiz- und Familienbegleitdienst der Malteser Berlin betreut werden.

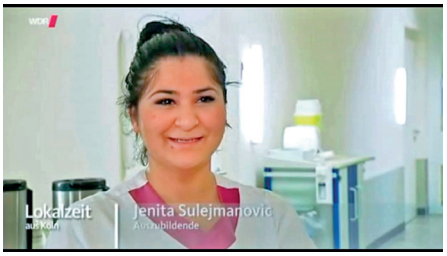
Gaffen am Unfallort statt Erster Hilfe

„Sobald Sie (als Malteser) irgendwo im Einsatz sind, sei es auf der Straße oder in der Fußgängerzone, können Sie beobachten (…), dass überwiegende Teile der Menschen nur dastehen, gucken, manchmal sogar das Handy zücken, um ein Filmchen zu drehen und nicht einschreiten. Und das ist eben das Problem: Jeder kann helfen, jeder kann 112 anrufen, jeder kann Erste-Hilfe-Kurse machen und sich erinnern, was er dort gelernt hat. Und das dann anwenden, um so ein Menschenleben zu retten."

Matthias Nowak, Pressesprecher der Malteser in Berlin, in dem Magazin „akte 2015" auf SAT1 am 10.2.2015

Fachpraktiker-Ausbildung für Schülerinnen und Schüler mit Lernbehinderung im Malteser Krankenhaus

„Es läuft super, und ich fühle mich sehr wohl hier. Ich darf sehr vieles machen: Nicht nur im Service, sondern auch manchmal in der Pflege darf ich helfen. Das ist für mich sehr schön. Da beweise ich mir auch selber, dass ich was kann."



Jenita Sulejmanovic, Auszubildende zur Fachpraktikerin Service im Kölner Malteser Krankenhaus St. Hildegardis, am 27.2.2015 in der WDR „Lokalzeit aus Köln"

Foto: Hermann Bredehorst

Karl Prinz zu Löwenstein ist Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstandes des Malteser Hilfsdienstes.

Mittel zum Zweck

Mit „Verwaltung“ wird gemeinhin „Bürokratie“ identifiziert. Das überrascht nicht, auch wenn das nicht notwendig so ist. Jeder wird einsehen, dass ein Maß an Verwaltung erforderlich ist. Der Ausdruck „Bürokratie“ (von „Büro“ und dem griechischen kratein, herrschen) unterstellt aber, dass das Büro das Tun beherrscht und nicht umgekehrt. Leider ist da etwas dran in der Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Der Trend geht – scheinbar unweigerlich – hin zu mehr Verwaltung. Es gab mehrere Anläufe zur Reduzierung dieser Büroherrschaft, zu einer spürbaren Entlastung haben sie aber nicht geführt.

Wir sind uns alle einig, dass wir das nicht wollen. Ich bin jedenfalls noch keinem begegnet, der das Ziel einer Reduzierung des Verwaltungsaufwands nicht teilen würde. Und trotzdem erleben wir sie nicht, die Reduzierung, sondern eben das Gegenteil. Ist das schicksalhaft einfach hinzunehmen, oder können wir etwas dagegen tun?

Tatsache ist – das haben die Ergebnisse der entsprechenden Projektgruppen immer wieder gezeigt –, dass wesentlich von außen vorgegebene Faktoren einen Anstieg des Verwaltungsaufwands verursachen. Daran sind wir (nicht wir als Malteser, aber wir als Mitglieder dieser Gesellschaft, als Medienkonsumenten und nicht zuletzt als Wähler) selbst schuld. Wann immer irgendwo etwas schief läuft, wird ein Schuldiger gesucht (wie konnte es zu dem Massenunglück bei der Loveparade kommen? Darf das sein, dass jemand nur 6,90 Euro in der Stunde verdient? Ist die Erstattung der Fahrtkosten des Nebenberuflichen zur Rettungswache nicht geldwerter Vorteil? Wer ist haftbar dafür, dass es im Gruppenraum des Katastrophenschutzes nicht genug Lux Beleuchtung gibt? Warum wurde nicht dokumentiert, dass der Pflegebedürftige alle zwei Stunden umgebettet wurde? Und so weiter).

Der Schuldige wird in der Regel auch gefunden, im Zweifelsfall der Minister selbst, dessen Rücktritt dann vehement gefordert wird. Der Nachfolger sorgt für zusätzliche Regelungsdichte, damit ihm so etwas nicht auch passiert. Und die Verwaltungsspirale ist wieder eine Ebene höher gedreht. Dass dies tatsächlich so ist, zeigt die immer weiter ansteigende Zahl an Gesetzen und Verordnungen. Was auf der Strecke bleibt, ist das Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen. Nicht mehr das zählt, was der gesunde Menschenverstand – oder auch die liebevolle menschliche Zuwendung – will, sondern was gesetzlich gefordert ist.

Dazu kommt, dass wir es selbst auch immer noch genauer wissen wollen. Den statistischen Jahresbericht zum Beispiel nicht ausufern zu lassen, ist eine ständige Herausforderung.

Was können wir praktisch tun? Jedenfalls auf diese Entwicklung öffentlich hinweisen. Und uns nicht von jeder Medienkampagne anlässlich eines echten oder vermeintlichen Missstands aufwiegeln lassen. Politiker wählen, die nicht alles reglementieren, sondern die Selbstverantwortung von Menschen stärken wollen. Und – das sei auch gesagt – da wo wir selbst verwaltend verantwortlich sind, eine waches Gespür dafür zu haben, wie sich unsere gut gemeinten Absichten vor Ort, da wo Menschen konkret geholfen wird, auswirken. Die beste Medizin dafür ist die eigene Erfahrung. Gerade bei uns Maltesern ist jeder Mitarbeiter in einer Verwaltungsfunktion herausgefordert, selbst in seiner (ehrenamtlichen) Freizeit da zu helfen, wo Not ist.

„Es gibt sehr viele ‚Verwalter‘, die das Herz am rechten Fleck haben. “

Karl Prinz zu Löwenstein

Bleibt zu betonen, dass „Verwaltung“ nicht per se schlecht ist. Das zeigen viele Beispiele in diesem Heft. Sie ist nicht der eigentliche Zweck, sondern Mittel zum Zweck. Und es gibt viele „Verwalter“, sehr viele, die das Herz am rechten Fleck haben.

Karl Prinz zu Löwenstein

„Hut ab“ – Dank für Auslands-Rückholung

„Hiermit möchte ich mich ganz, ganz herzlich bei all den Menschen bedanken, die mitgewirkt haben, dass aus meinem Urlaubsunfall doch noch ein glückliches Ende geworden ist. Meine Geschichte ist schnell erzählt.

Im Griechenlandurlaub auf Kreta beim Volleyball am Strand von Malia eine schwere Knieverletzung zugezogen. Im Krankenhaus von Heraklion wurde mir gesagt: „Das muss operiert werden.“ Nach einem Telefonat mit meiner Versicherung stand für mich fest, dass ich mich zurück nach Deutschland holen lasse und zu Hause operiert wird. Aber wie nun weiter für mich – verletzt und allein im Ausland? Meine Familie musste bereits nach Hause, da Urlaubsende.

Foto: Hagen Willsch

Mehr als 3.000 Menschen, die im Ausland erkrankten oder einen Unfall hatten, holen die Malteser Einsatzkräfte pro Jahr zurück nach Hause.

Das waren bange Stunden meines Lebens! Dann kam der rettende Anruf vom Malteser Hilfsdienst. Mir wurde mitgeteilt, dass Sie sich jetzt um alles kümmern. Ich bekam eine Telefonnummer, bei der ich 24h jemanden erreiche und meine Sorgen und Probleme jederzeit loswerden konnte. Ich brauchte aber nicht anzurufen, denn immer, wenn es etwas Neues in meinem Fall gab, wurde ich informiert, und das waren immer unheimlich emotionale Gespräche. Ich hatte das Gefühl, jetzt kann nichts mehr schief gehen, jetzt ist alles in guten Händen und kommt zu einem glücklichen Ende.

Nach nicht einmal 30 Stunden stand fest, dass mich in drei Tagen ein Rettungssanitäter in der griechischen Klinik abholt und mich nach Deutschland zurückbegleitet. Kaum gelandet, warteten die nächsten Mitarbeiter vom Malteser Hilfsdienst, die mich in mein Heimatkrankenhaus brachten. Alles reibungslos und ohne Wartezeiten.

Jetzt bin ich nach gelungener OP wieder zu Hause und möchte mich noch einmal ganz herzlich beim Rettungssanitäter Herrn H., den netten Damen und Herren bei den Telefongesprächen, den Ärzten – eben bei allen, die zum Gelingen dieser Aktion beigetragen haben, bedanken!!!

Wie gut, dass es solche Organisationen wie Eure gibt, die größtenteils sogar ehrenamtlich arbeiten, denn mein Schicksal könnte jeden treffen, und dann stände man verdammt alleine da. Noch einmal Hut ab – ich habe großen Respekt vor Eurer Arbeit!

Mit herzlichem Dank ein glücklicher Axel B.“

Aus einer E-Mail an die Malteser Auslandsassistance vom Herbst letzten Jahres

Malteser Dienstleistungen für Sie

Erste-Hilfe-Kurse: Für alle Lebenslagen
www.malteser-kurse.de
Schwesternhelferinnen-Ausbildung:
Fit für die Pflege
www.malteser-ausbildung.de

Hausnotruf: Sicherheit zu Hause.
Menüservice: Lassen Sie sich verwöhnen.
Fahrdienst: Mobil mit den Maltesern.
Pflegedienst: Lebensqualität erhalten durch qualifizierte Pflegekräfte.
Mobile Soziale Hilfsdienste: Hilfe im Haushalt und mehr.
Hospizarbeit: Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen.

✆ 01805 / 625 83 737
✆ 01805 / Malteser
(0,14 EUR/Minute aus dem deutschen Festnetz, aus dem Mobilfunknetz können die Preise abweichen)

www.malteser.de

Malteser Spendenkonto
Konto-Nr.: 120 120 0012
BLZ: 370 601 20, Pax-Bank eG
IBAN: DE10370601201201200012
BIC-Code: GENODED1PA7

Impressum

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfach-Exemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die Mitglieder- und Spenderbetreuung unter Telefon (0800) 5 470 470 (gebührenfrei) oder E-Mail mitgliederbetreuung@malteser.org.

Unter **www.malteser-magazin.de** sind die Ausgaben des Malteser Magazins online verfügbar.

Herausgeber: Malteser Hilfsdienst e.V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln
Hausanschrift: Kalker Hauptstraße 22-24, 51103 Köln, Tel: (02 21) 98 22-111 (Redaktion),
E-Mail: *malteser.magazin@malteser.org*
Pax Bank, Köln
BLZ 370 601 93, Konto.-Nr. 20 20 025

Verantwortlich für den Inhalt:
Karl Prinz zu Löwenstein

Redaktion: Christiane Hackethal (ch), Klaus Walraf (kw), Dr. Georg Wiest (gw), Christoph Zeller (Leitung, cz)
www.malteser-magazin.de

Gestaltung und Satz: miramarketing GmbH
Schubertstraße 2, 80336 München
Telefon: (0 89) 544 796 90
E-Mail: *welcome@miramarketing.de*
www.miramarketing.de

Anzeigenberatung und -verkauf:
Telefon: (0221) 98 22-111,
E-Mail: *anzeigen@malteser-magazin.de*

Druck:
Mayr Miesbach GmbH
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach
Telefon: (0 80 25) 294 - 0, Telefax: (0 80 25) 294 - 290

ISSN 1436-641 X

Gültig ist die Anzeigenpreisliste vom 05. Dezember 2014.

Der Bezugspreis des Malteser Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Auflage: 95.000 Stück

Sollten Sie Ihr Malteser Magazin auf *www.malteser-magazin.de* lieber im PDF-Format am Bildschirm lesen, können Sie Ihr Exemplar selbstverständlich abbestellen.

Titelillustration: Max Bachmaier

Rechts: Einer der ersten von bisher 30.000 Besuchern: Joachim Kardinal Meisner mit dem Projekt-Initiator Bernd Falk bei der Eröffnung der Grabtuch-Ausstellung 2013 in Köln
Unten: Rekonstruktion der Dornenkrone Jesu

Spurensuche

Die Malteser Ausstellung zum Turiner Grabtuch fragt nach dem Mann auf dem Tuch

„Wie anders das für uns sein wird, wenn wir jetzt an Ostern wieder die Passionsgeschichte in der Kirche hören werden“: Die ältere Frau, die das am Ende der Malteser Ausstellung zum Turiner Grabtuch in Berlin feststellt, hat mit ihrem Mann zusammen lange die Exponate und sachlich gehaltenen Erläuterungen auf sich wirken lassen. Geißeln aus römischer Zeit sind da unter anderem zu sehen, Nägel, Lanzenspitzen und eine Rekonstruktion der Dornenkrone, die wohl eher eine Dornenhaube war.

„Spurensuche“ ist ein Leitmotiv der Ausstellung, die sich an historisch und theologisch Interessierte jeden Alters richtet, darunter auch an Schulklassen und Firmgruppen. „Aber die Spurensuche beschränkt sich nicht auf den Mann in dem Tuch, sondern man kann immer wieder merken, wie die Menschen hier zu einer Spurensuche in ihrer eigenen Seele kommen“, berichtet Carmen Ripoll. Sie gehört zu den an jedem Ausstellungsort speziell vorbereiteten und ausgebildeten Führern, die die Besucher vorbei an den einführenden Stelen und historischen Objekten zur Abbildung des Tuches in Originalgröße und dem rekonstruierten Korpus des Mannes auf dem Tuch begleiten. 2.500 Besucher zählte die Ausstellung jetzt vom 23. Januar bis 13. März in Berlin. Etwa 30.000 waren es bisher seit der Eröffnung Anfang Juni 2013 zum Eucharistischen Kongress in Köln und weiteren sieben Stationen im In- und Ausland. „Eine gut vorbereitete Gymnasialklasse war so fasziniert, dass die Jugendlichen viel länger bleiben wollten, als ihre Lehrer vorgesehen hatten“, berichtet Carmen Ripoll. Für Schulen gibt es einen extra Unterrichtsflyer.

> *„Dieses Gesicht hat geschlossene Augen; es ist das Gesicht eines Toten, und doch schaut es uns auf geheimnisvolle Weise an und spricht zu uns im Schweigen. Wie ist das möglich? Warum möchte das gläubige Volk, so wie ihr, vor dieser Ikone eines gegeißelten und gekreuzigten Mannes verweilen? Weil der Mann des Grabtuchs uns einlädt, Jesus von Nazareth zu betrachten. [...]*
> *Dieses entstellte Gesicht gleicht den vielen Gesichtern von Männern und Frauen, verletzt von einem Leben, das ihre Würde missachtet, von Kriegen und von Gewalt, welche die Schwächsten trifft … Und doch vermittelt das Gesicht des Grabtuchs großen Frieden; dieser gemarterte Leib drückt hoheitliche Würde aus. Es ist, als ob er eine verhaltene, aber starke Energie durchscheinen ließe, als ob er uns sagte: Hab Vertrauen, verlier nicht die Hoffnung; die Kraft der Liebe Gottes, die Kraft des Auferstandenen überwindet alles.“*
>
> Papst Franziskus am 30. März 2013
> aus Anlass der Ausstellung des Turiner Grabtuchs

„Wenn es uns als Malteser um Glauben und Helfen geht, dann können wir mit dieser Ausstellung beim Glauben helfen“, erläutert Kuratorin Bettina von Trott zu Solz dieses ungewöhnliche Malteser Projekt. Nach Berlin ist die Grabtuch-Ausstellung in Augsburg, Passau und Dresden zu sehen.

Christoph Zeller

www.malteser-turinergrabtuch.de

Anzeige

WER IST DER MANN AUF DEM TUCH?

Eine Spurensuche

Die nächsten Stationen der Ausstellung

Augsburg	17.03.2015 - 26.04.2015
Passau	01.05.2015 - 14.06.2015
verfügbar	17.06.2015 - 02.08.2015
Dresden	08.08.2015 - 13.09.2015
verfügbar	16.09.2015 - 18.10.2015
Freiburg	19.10.2015 - 30.11.2015
verfügbar	01.12.2015 - 15.01.2016
Salzburg	15.01.2016 - 21.02.2016
München	24.02.2016 - 03.04.2016
Hamburg	07.04.2016 - 22.05.2016
Leipzig	25.05.2016 - 03.07.2016
Stuttgart	06.07.2016 - 15.08.2016
Regensburg	19.08.2016 - 04.10.2016
Eichstätt	07.10.2016 - 20.11.2016
verfügbar	24.11.2016 - 08.01.2017

www.malteser-turinergrabtuch.de

Malteser
...weil Nähe zählt.